

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 54. Montags den 8. May 1826.

Berlin, vom 3. Mai.

In der Nacht vom 29sten zum 30. April starb hierselbst an der Auszehrung der Kaiserl. russische Oberst und Flügel-Adjutant Alexander Philippowitsch von Essen.

Wien, vom 29. April.

Gestern Morgens sind Se. Königl. Hoh. der Prinz von Salerno, mit Höchstihrer durchlauchtigsten Gemahlin, der Frau Erzherzogin Clementine Kaiserl. Hoh. und Höchstderselben Tochter, der Prinzessin Caroline Königl. Hoh., von hier nach Neapel abgereist.

Frankfurt a. M., vom 26. April.

Wie man vernimmt, werden Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich, nach dem Rath der Aerzte, in diesem Sommer die Bäder am Rhein gebrauchen und schon gegen Ende Mai's zu Biberich eintreffen. Auf der Reise werden Allerhöchstdieselben einige Tage zu Tegernsee und München zum Besuche verweilen, von wo aus Ihre Majestät die Kaiserin erst später sich nach Wiesbaden begeben werden. Wenn diese erfreuliche Nachricht, wie nicht zu zweifeln, bestätigt wird, so haben die Rheingegenden dieses Jahr sich von dem Besuch zahlreicher Fremden große Vortheile zu versprechen.

Vom Mayn, vom 28. April.

Nach einer königl. baierschen Verordnung vom 13ten d. sollen in Baiern künftig nur die unter baierschen Wappen geprägten Scheidemünzen Cours haben. Bis Ende September sollen die ausländischen Münzsorten nach ihrem innern Werth in das Haupt-Münz-Amt abgeliefert und dann gänzlich außer Cours gesetzt werden. Nur an den Grenz-Orten wird ein kleiner Verkehr, jedoch nur in Münzsorten des benachbarten Staates, geduldet.

Der Bau der niederländischen Festungen hat seit der Herstellung dieses Königreichs einen Aufwand von 96 Millionen Fr. verursacht, wozu 60 Mill. Fr. französische Kontribution und 2 Mill. Pfd. St., welche Großbrittannien freiwillig hergegeben hat, verwendet worden sind. Noch hundert Millionen Fr. dürften zur Vollendung erforderlich seyn. Eben so bedeutend ist der Aufwand für die Vertheidigungsmittel, welche diese Festungen erfordern, wozu 2000 Kanonen und 6000 Artilleristen wohl nicht hinreichen, obgleich von dieser Waffengattung kaum eines der europäischen großen Heere so viel für den Festungsdienst entbehren kann. (Nürnb. Z.)

Brüssel, vom 27. April.

Se. Majestät der König hat unterm 15ten d. eine besondere Verordnung erlassen, um das öftere Zusammenstoßen der Dampfschiffe mit andern Schiffen auf Flüssen, Kanälen und Rheden zu vermeiden. Hiernach sollen alle Dampfschiffe rechts fahren und so nahe dem Lande als möglich, eben so sollen die Dampfschiffe, wenn sie einem andern begegnen oder vorbeifahren,

dies durch besondere Signale zu erkennen geben. Wenn sie vorbeifahren wollen, müssen sie mit der Schiffsglocke läuten, damit das andere Schiff soviel als möglich links ausweicht. Wenn ein Dampfschiff durch besondere Lokalität genöthigt ist, links auszuweichen, so muß es nicht nur die Schnelligkeit seines Laufs bedeutend hemmen, sondern dies auch besonders signalisiren, am Tage dadurch, daß es außer seiner gewöhnlichen Flagge eine blaue aufsteckt, und des Nachts dadurch, daß es außer seinen gewöhnlichen beiden Laternen noch eine dritte am Bogspriet aufhängt. Alle andere Schiffe fahren in der Mitte oder auf der entgegengesetzten Seite der Dampfschiffe.

Paris, vom 26. April.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 24. April kamen die schon oft und zum Ueberfluß verhandelten Berechnungen der Ausgaben des spanischen Krieges wiederum zur Sprache. Herr B. Constant suchte in einer langen Rede zu erweisen, daß die Kammer das Recht habe, die in Rede stehenden Rechnungen einer genauen Untersuchung zu unterwerfen. Am Schluß seiner Rede ging er noch weiter und verlangte die Minister in Anklagestand zu versetzen. Diesen Antrag unterstützte Herr Cas. Perrier. „So darf es nicht hergehen, sagte der Redner, es ist hier offenbar das öffentliche Vermögen verschleudert worden. Die Gerechtigkeit muß ihren Lauf haben, die Schuldigen müssen verfolgt werden. Deshalb schlage ich ein Amendement vor, welches die Ehre der Kammer und vielleicht sogar die der Minister retten wird, welche ein so scandalöses Stillschweigen beobachtet haben.“ Das Amendement enthält den Vorschlag, daß die Minister in der nächsten Sitzung über den spanischen Krieg Rechnung ablegen sollen. Nach ihm bestieg der Minister des Innern die Tribune. „Ich will, sagte er, auf die Reklamation des vorigen Redners antworten. — Nicht ich, rief Herr Cas. Perrier, sondern ganz Frankreich reklamirt. „Frankreich hat nichts zu reklamiren,“ rief der Minister. Man lachte und es blieb beim Alten.

Herr Casimir Perrier hat auf das Bureau der Kammer der Deputirten heut folgenden Antrag niedergelegt, welcher in einer der nächsten Sitzungen öffentlich verhandelt werden wird: „Nach Artikel 115 des Gesetzes vom 28. April 1816, durch welchen auf das Bestimmteste die Tilgungskasse unter die Aufsicht und Gewähr der gesetzgebenden Gewalt gestellt wird, habe ich die Ehre, der Kammer in Vorschlag zu bringen, daß eine Commission gebildet werde, um zu prüfen, ob die von dieser Kasse einzig gemachten Rückkäufe der 3 pCts. nicht eine materielle Verletzung des Gesetzes vom 28. April 1816 constituiren, und ob durch dieselben nicht dem Staats-Kredit, so wie den Inhabern der 5 pCts, welche dadurch der schützenden Garantie der Tilgung, welche durch dieses Gesetz festgestellt ist, beraubt worden sind, so nahe getreten wird.“

Ueber die letzte Niederlage des Ministers in der Deputirten-Kammer, sagt ein Schreiben aus Paris: Alle, welche die ministerielle Ansicht vertheidigen wollten, wurden mit Gemurmel empfangen, und der Minister fand einen solchen Widerstand auf den Flügeln, und eine solche Kälte im Centrum, daß er ganz entmuthigt wurde. Es war das Erstemal, daß er seine Majorität in der zweiten Kammer ernstlich gefährdet sah, und man versichert, er sey nachdenkend darüber geworden. Der Unabhängigkeitsgeist macht überall Fortschritte; Was aber noch besonders in der Deputirtenkammer Fortschritte macht, ist die Schaam. Die Kammer erröthet mit jedem Tage mehr über ihre anscheinend servile Rolle, und scheint sie ablegen zu wollen. Das Wort, das Hr. v. Noailles gestern hinsichtlich des Einschreitens der Kammern bei Handelsverträgen ihr zurief: „Wenn Ihr Eure Prärogative aufopfert, so „ist glücklicherweise die Pairschaft da, welche „sie zu vertheidigen wissen wird“ dieses Wort hat einen tiefen und entscheidenden Eindruck gemacht. Royer-Collard hat großen Einfluß auf den Beschluß der Kammer geübt, und er hat mit einem Tone von Autorität gesprochen, wie ihn nur eine Versammlung, in der bereits das Gefühl der Schaam erwachte, vertragen kann. Das Stillschweigen der Redner des Centrums wird täglich fühlbarer; der Minister findet Niemanden von Bedeutung, der Willens wäre, ihm mit seiner Stimme zu dienen.

Die Pairskammer bereitet einen neuen Sturm gegen das Ministerium vor. Wir kennen bereits die Partei der Exminister, der HH. Pasquier, Roy, Portal, Simeon, Talleyrand ꝛc.

als in ewiger Bewegung gegen ihre Nachfolger befindlich. Diese Herren haben vor einiger Zeit ihren Freund und ehemaligen Kollegen, Hrn. Mollien, genöthigt, seine Stelle als Mitglied der Tilgungskommission niederzulegen. Dieser Schritt, welchen Hr. Mollien, obgleich ein Mann von Geist, schwerlich ohne einen starken Antrieb zu thun gewagt haben würde, war eine laute Mißbilligung der ministeriellen Verfügung, kraft welcher die Fonds der Tilgungskasse ausschließlich zum Rückkauf der 3Prozents verwendet werden müssen. Nachdem man die Entlassung des Hrn. Mollien erhalten hatte, bewogen jene Herren mehrere Besitzer 5prozentiger Renten eine Bittschrift gegen die Art, wie der Tilgungs-Fond verwendet würde, bei der Pairskammer einzureichen. Das Gesetz verfügt nämlich, daß die Tilgungskasse aufhören soll, ein Staatspapier zurückzukaufen, sobald es das Pari überschritten hat. Aus dieser Verfügung scheint hervorzugehen, daß man alle Papiere unter dem Pari gleichmäßig amortisiren solle; allein obgleich die 5Prozents unter 100 stehen, so kauft doch die Tilgungskommission, von Hrn. v. Villele geleitet, nur 3Prozents ein. Diesen Gegenstand wird nun die Bittschrift auseinandersetzen, und dadurch eine heftige Erörterung veranlassen, in welcher Hr. Mollien die Bewegründe der verlangten Entlassung entwickeln, und die HH. Roy und Pasquier die Finanz-Verwaltung in der Front angreifen werden. So sieht sich das Ministerium von allen Seiten her angegriffen, während seine Stützen es nach verschiedenen Seiten hin verlassen. Wenn es indessen die Mehrheit in beiden Kammern zu gleicher Zeit verlöre, so wäre nicht wohl abzusehen, was Hr. v. Villele begönne, so fest er auch in des Monarchen persönlicher Gunst zu stehen scheint. Der Minister besitzt nämlich die Geschicklichkeit, in gewissen Dingen aller Einwirkung zu entsagen, um dafür in andern Dingen freie Hand zu behalten. So ist die Wahl des Gouverneurs und des Lehrers des jungen Prinzen von Bordeaux ganz allein vom König ausgegangen; der König folgte in Hinsicht des Erstern dem edeln Triebe der Dankbarkeit, indem der Herzog von Riviere zu seinen ältesten Vertrauten gehört. Der Herzog soll indessen einiger Verhältnisse halber über seine Ernennung kein großes Vergnügen empfinden. Der zum Lehrer des Prinzen bestimmte Bischof von Straßburg ist ein öffentlicher und eifriger Vertheidiger der französischen Jesuiten.

Der Königl. Procureur soll, wider das von der Kammer des Zuchtpolizeigerichts gegen den Abbé de la Mennais gefällte Urtheil (30 Fr. Strafe und Beschlagnahme seines Werkes: de la Réligion considérée dans ses rapports avec l'ordre politique et civil) appellirt haben.

Abbe v. la Mennais hat förmliche Appellation gegen das Urtheil des Zuchtgerichts eingelegt und wird, wie man sagt, nächstens eine Vertheidigung seiner Meinungen herausgeben.

Die Polizei hat in den Lesezimmern mehrere, wider die Verleitung zum Nonnenstande gerichtete Schriften wegnehmen lassen.

Auf Antrag des Erzbischofs von Toulouse wurde der Herausgeber der Revue méridionale vor den dortigen königl. Gerichtshof gestellt, weil er sich ehrenrühriger Verläumdungen gegen ihn und die Geistlichkeit überhaupt erlaubt habe. Das Publikum nahm an diesem Prozesse eben so wie an jedem andern, bei welchem von übertriebener Anmaaßung des katholischen Clerus die Rede ist, lebhaften Antheil. Die Zugänge zu dem Gerichtshofe waren schon früh bei guter Zeit von der ungeduldigen Menge belagert. Ein starkes Infanterie-Piket hielt den Eingang besetzt. Nachdem die Damen ihre Plätze auf den Tribunen und selbst in dem Innern des Parquets eingenommen und der Gerichtshof versammelt war, wurden die Thüren dem Publikum geöffnet. Der Zudrang war so groß, daß selbst die Fenster erstiegen wurden. Nachdem die Ruhe hergestellt war, erstattete Herr de Fürgole Bericht über den Handel. Das öffentliche Ministerium stellte vor, daß in No. 171 des genannten Blattes vom 18. Februar 1826 in einem Artikel, welcher „der gute Hirte" überschrieben sey, der Kardinal Erzbischof von Toulouse auf das Sträflichste verläumdet werde, indem von ihm gesagt werde: er habe von allen Geistlichen seiner Diöces ein Viertel ihrer Accidenzien verlangt, zur Bestreitung seiner Administration. „Fast alle Geistlichen, heißt es in diesem Artikel weiter, beeilten sich gehorsam zu seyn. Der Abbé Marcelle stellte jedoch vor, daß die Accidenzien nicht ihm, sondern seiner Kirche gehörten, deren Eigenthum er bewahren müsse. Diese Vorstel-

lung, die er eben so fest als respektvoll machte, imponirte der höheren Behörde und er behielt seine ganzen Accidenzien, um mehr Gutes zu stiften." — Wegen dieser Stelle war der Herausgeber bereits in erster Instanz zu 3 Monat Gefängniß und 300 Fr. Strafe verurtheilt worden. Nachdem der Drucker des Journals verhört worden war, nahm der General-Prokurator das Wort und trug auf Verschärfung des ersten Urtheils an. Jetzt erhielt der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Romiguieres, das Wort: „Ich fürchte, so begann er, weder den Haß noch die Verachtung der hochwürdigen Herren und ich habe Ursache diese Stimmung meines Geistes festzuhalten, weil sie an ihrer Seite bestimmen, welchen Ton ich in dieser Sache nehmen muß. Deshalb habe ich schon zu denen, welche hier eine Gelegenheit des Skandals suchen, gesagt: Erwartet von mir nichts Feindliches gegen den hochwürdigen Herren, dessen Name in diesen Händeln figurirt. Denen, welche glauben könnten, daß ein Akt der Erniedrigung meiner Sache nützlich seyn würde, habe ich gesagt: Mein Client will keinen Triumph durch eine Niederträchtigkeit erkaufen. Allein es ist doch Monseigneur der Cardinal, den wir zum Gegner haben? Die Eminenzen haben ebenfalls ihre Antichambres, — während die Klugen schweigen, lärmen die Jungen und Ehrgeizigen. Ich weiß, daß man gesagt hat, daß der Erzbischof diesen Prozeß nachgesucht und erhalten habe. Sollten wir glauben, daß ein Erzbischof, ein Pair von Frankreich, bei dem Wunsche der Rache verharren werde, und gerade zu einer Zeit, wo in allen unseren Kirchen: Vergessen der Beleidigungen, gepredigt wird." — Am Schluß suchte der Vertheidiger seinen Clienten insbesondere gegen den Angriff zu schützen, als sey der angeschuldigte Artikel ein Beweis für das Daseyn einer heftigen Verschwörung, deren Absicht keine andere sey, als die Altäre zu stürzen und den Thron zu vernichten. „Welchen Augenblick, sagte der Redner, würde man wohl wählen, um die öffentliche Meinung zu fesseln, die Schriftsteller zu quälen, die Geistlichkeit mit der für sie von den ersten Richtern erlangten Unverletzlichkeit zu umgeben? Denjenigen, wo das große System des Einbruchs des Geistlichen in das Zeitliche sich aufthut. Die Urheber der Entwürfe zu diesem Einbruch geben ihre Frömmigkeit vor und ihren Wunsch, die Religion und das Kreuz triumphiren zu sehen. Wäre dies ihr einziger Ehrgeiz, sie fänden die schönste Gelegenheit! Als der letzte Constantin unter dem Schwerdte des wilden Mahomed II. fiel, riefen der Papst und die Bischöfe von Italien und Frankreich, das beklagenswerthe Schisma der morgen- und abendländischen Kirche vergessend, zu einem Kreuzzuge auf und riefen die Kreuzfahrer nach Ancona. Uneinigkeiten unter den katholischen Fürsten, machten die Zurüstungen scheitern. Die Leviten hatten wenigstens ihre Schuldigkeit gethan. Gegenwärtig geht eine Bevölkerung in Masse zu Grunde. An einem Tage, in einem Augenblick fallen mehr Märtyrer, als unter Tiber und Diocletian. Man sah in jener verwüsteten Gegend Franzosen den heiligen Namen ihres Vaterlandes beschmutzen, indem sie dem infamen Muselmann ihre gehässige Hülfe leihen. Ein einziger Franzose wäscht uns von dieser Schande rein und dieser Franzose ist ein Verbannter! — O! welche schöne Gelegenheit zu Stationen für eine christlich-französische Armee wäre eine Expedition nach Griechenland unter der doppelten Fahne der Lilie und des Kreuzes! — Ehrwürdiger Patriarch von Konstantinopel, der du weit anders verfolgt und zum Märtyrer wurdest, als die beiden letzten Häupter der katholischen Kirche, und ihr, keuschen Jungfrauen von Scio, die ihr zu gleicher Zeit Opfer der ausschweifendsten Schändlichkeit und der unbegreiflichsten Barbarei wurdet, denen der Türke zu gleicher Zeit die Unschuld und das Leben raubte; ihr rauchende Trümmer, blutige Moräste von Missolonghi, schwache und heldenmüthige Besatzung, so fromm in den Tod ergeben, noch aufrecht zur Vertheidigung dieser Tausenden von Frauen, Kindern und Greisen, die deiner Obhut anvertraut sind; — Griechen! wie würdet Ihr jubeln, wenn das lateinische Kreuz dem griechischen Kreuz zu Hülfe zög, wenn französische Trompeten Euch Rächer ankündigten! — aber Griechenland ist nicht rechtgläubig; Ehre dem Halbmonde! — bei den zahlreichen Gebeten des Jubiläums nicht ein Wort für unsere Brüder des Orients! — Eine Verschwörung! ruft der erste Gerichtshof aus, allerdings existirt sie; sie ist ertappt, sie bedeckt Frankreich mit ihrer ungeheuren Verzweigung. Nicht nur von den liberalen Schriftstellern,

auch von den Flevee, Chateaubriand, Montlosier ist sie jetzt angezeigt worden, sie ist es auch von den Königl. Gerichtshöfen von Paris und Douai! — Was jene Verschwörung betrifft, von der der Gerichtshof behauptet, daß sie den Altar und den Thron umstürzen wolle, so existirt sie nicht, und diejenigen, welche von ihrer Existenz sprechen, glauben selbst nicht daran. Nein, man will weder die Altäre noch den Thron umstürzen; allein wir wollen das, was Bossuet wollte, welcher, mit Erlaubniß des Kirchen-Journals von Rom, kein Ketzer war; was die Bischöfe und die Parlamenter wollten; das, was die Fürsten wollen müssen, welche die Geschichte der rasirten, geschorenen, in das Kloster gesteckten, in den Bann gethanenen, gemordeten Könige nicht vergessen haben. Wir wollen einen König haben, der von jeder auswärtigen Herrschaft frei und nur von der Charte abhängig ist; wir wollen eine Geistlichkeit mit Grundsätzen, welche den Staat nicht in die Religion stellen, da die Religion vom Staatszweck aus betrachtet nur einen Theil unserer Institutionen ausmacht. Vor allen aber wollen wir, daß es keinem Bischof erlaubt sey, in seinen Hirtenbriefen zur Contre-Revolution aufzurufen, und in seinen Ankündigungen die heiligste aller Autoritäten, die Autorität der abgeurtheilten Sache zu schwächen. Wir wollen keine Jesuiten! Schatten des letzten der Valois und der ersten der Bourbons sagt, ob wir Königsmörder sind? (Große Beifallsbezeigungen)." Der verantwortliche Redakteur des angeschuldigten Journals, Herr Rominiquieres, verlangte das Wort und mit Bezug auf die von dem Generalprokurator seinem Vertheidiger gegebene Weisung: bei der Sache zu bleiben, sagte er: „Meine Herren, ich bin ganz in meiner Sache, denn ich bekämpfe einen der Gründe des angegriffenen Urtheils. Im Uebrigen ist meine Vertheidigung zu Ende. Sie ist unregelmäßig (mit Bezug auf die Beifallsbezeugungen), allein ich könnte keine schönere Schlußrede finden, nur ein Wort habe ich Ihnen zu sagen: „Wenn das Gericht ohne Sucht zu gefallen, der öffentlichen Meinung gefällt, so empfängt es hierdurch seinen würdigsten Lohn." Nach 2stündiger Berathung in der Rathsstube kam der Hof in den Audienz-Saal zurück und der Präsident verlas den Spruch, durch welchen die Angeschuldigten von der Klage freigesprochen wurden.

Der Griechen-Verein der Frauen von Lyon hat an die Frauen der Stadt folgendes Schreiben gerichtet: „Madame! Die heilige Sache der Religion und der Menschlichkeit, die Sache der Griechen, hat die Damen von Paris mit einem frommen Eifer erfüllt; in allen Quartieren der Hauptstadt haben sie milde Gaben gesammelt, und die Geschenke, welche sie erhielten, beweisen genugsam, daß die Wohlthätigkeit die Tugend der Franzosen ist. Uns gebührt es zuerst, jenes schöne Beispiel nachzuahmen, und in allen Quartieren unserer Stadt Sammlungen zu machen. Wenn es darauf ankommt, dem Schwerdte der Muselmänner wankende Greise, der Sklaverei Frauen, der Schande zaghafte Jungfrauen zu entreißen und Kinder der Religion ihrer Väter zu erhalten; welche Frau, welche Mutter, könnte dem edlen Auftrag, Gaben zu sammeln, um Waffen, Kriegsbedürfnisse und Lebensmittel den braven Vertheidigern so vieler unschuldiger Opfer senden zu können, sich entziehen? In dieser Ueberzeugung und mit den frommen Gefühlen vertraut, welche Sie beleben, ersuchen wir Sie gefälligst, die Ehre anzunehmen, in Ihren Quartieren eine der Einsammlerin zu seyn." — In mehreren Salons von Lyon sind Büchsen ausgestellt worden, zu Beiträgen für die Griechen.

Die deutsche Pariser Zeitung macht darauf aufmerksam, daß die vorhandenen Tractate, auf deren Vollziehung der Kaiser Nicolaus dringt, in den Jahren 1774, 1775 und 1779 die wallachischen und moldauischen Christen nicht nur, sondern auch die Moreoten und sogar die Einwohner der Inseln des Archipelagus unter den förmlichsten, unbedingtesten Schutz Rußlands gestellt haben. Wenn Alexander seine Forderungen auf diese Räumung beschränkt habe, so erkläre sich das aus Obligem, da er dadurch mittelbar habe die Rettung der Griechen herbeiführen können. Kaiser Nicolaus geht dagegen etwas weiter, wenn seine Sprache bestimmter dahin ziele, daß die bestehenden Tractate erfüllt werden sollen. Er wolle die Griechen mit den Fürstenthümern retten. Reime man nun, so meint dies Blatt, die ehemalige zärtliche Vorsorge Lord Strangfords für die Pforte und seine Gleichgültigkeit gegen die Griechen mit der jetzigen Erklärung des Kaisers, der Rückkunft Lord Wellingtons und der Absendung Lord Strangfords nach

Rußland zusammen, so gehe daraus Englands jetzige Stellung hervor, daß die Räumung der Fürstenthümer so leiten wolle, daß dabei die wahren oder erdichteten Besorgnisse für die allgemeine Sicherheit Europens vor der Nachbarschaft Rußlands gestillt würden — und zu dieser Verhandlung sei Lord Strangford besser geeignet, als der Herzog von Wellington.

London, vom 28. April.

Vorgestern Nachmittag kam der König in Pall-mall an.

Am 23sten wurde, wie gewöhnlich, der Geburtstag Sr. Maj. des Königs gefeiert, ob es gleich bekanntlich nicht der eigentliche Tag ist, an welchem Se. Maj. geboren sind. Dies ist der 12te August. Die Minister, Graf Liverpol, Hr. Canning, Hr. Peel, der Kanzler der Exchequer, Graf Bathurst, der Oberst-Kammerherr ꝛc. gaben vorgestern zur Feyer des Tages ihren respectiven Departements glänzende Gastmahle. In St. James-Park war glänzende Parade, die Handwerker, die für den Hof arbeiten, hatten ihre Häuser illuminirt, die Postkutschen waren neu ꝛc.

Am 27sten kam der Herzog v. Wellington in Dover an und hatte gestern in London eine zweistündige Unterredung mit Hrn. Canning im auswärtigen Amte und wurde sodann (wie auch der Herzog von Devonshire) von demselben zu Sr. Majestät geführt.

Die Hofzeitung vom 25sten d. meldet die Ernennung des Herzogs von Devonshire zum außerordentlichen Botschafter bei der Krönung des Russischen Kaisers und die des Dr. Sumner zum Bischofe von Landaff.

Dem Vernehmen nach wird der Gloucester von 74 Kanonen, Capitain Horton, für den Herzog von Devonshire und sein aus mehr als 50 Personen bestehendes Gefolge in Bereitschaft gesetzt. Außerdem wird das K. Dampfschiff Lightning mitsegeln, um den Herzog von Cronstadt nach St. Petersburg zu bringen.

Gestern fragte Herr Leycestor, ob die Regierung die Absicht habe, einen Theil des unter Schloß liegenden fremden Korns an den Markt zu lassen; da Korn steige und eine solche Noth in mehreren Gegenden des Landes bestehe, daß ein theilweiser Nachlaß in den Korngesetzen wohl eintreten dürfte. — Hr. Huskisson sagte, er habe schon erklärt, es sey nicht Absicht der Regierung, irgend eine Aenderung in den Korngesetzen während dieser Session vorzunehmen.

Heute passirte die Bill wegen der neuen Kornbörse im Unterhause. — Sir F. Burdett brachte die Petition des katholischen Vereins (d. h. einer Aggregate Meeting) in Irland um Emancipation ins Haus und Herr Brougham unterstützte den Antrag desselben auf die Verlesung und den Druck; was nach einiger Debatte bewilligt ward. Die HH. Canning, Peel, Goulburn u. s. w. nahmen das Wort nicht. — Hrn. Brougham's Antrag wegen einer andern Petition, um Aufhebung der Akte, wodurch der katholische Verein voriges Jahr unterdrückt worden (wie er sagte, ohne gehört worden zu seyn), hatte denselben Erfolg.

In der Sitzung des Unterhauses am 21sten wiederholte Herr Hume bei Gelegenheit einer Petition gegen das Kanzleigericht, die oft gemachten Vorwürfe, wegen Verschleppung der Justizsachen ꝛc.

Im Oberhause brachte Graf Liverpool am 25sten fünf Bills wegen Erneuerung von eben so viel erloschenen Peers Geschlechtern ein.

Die Seidenzoll-Bill ging durch den Ausschuß. — Lord John Russell machte seine angekündigte Motion in Beziehung auf Parlaments-Reform, die nach einer langen Debatte mit 247 gegen 123 Stimmen verworfen ward. — Die Bill wegen des Freibriefes der Bank passirte.

Es geht das Gerücht, daß das Unterhaus am 11ten oder 12ten, das Oberhaus am 20sten seine Geschäfte schließen werde, womit dann die Auflösung des jetzigen Parlaments erfolgt.

Der interessante Kornbericht des Hrn. Jacob ist nun auf Kosten des Unterhauses im Druck erschienen.

Es hat sich einige Preiserhöhung in Wolle gezeigt; fast der einzige Artikel, der angezogen hat.

Am 21sten fand zum Besten der Spanischen und Italienischen Flüchtlinge ein glänzender Maskenball in dem Königstheater statt. Die Zahl der Gäste war außerordentlich bedeutend, da die Herzoge von York, Clarence, Sussex und

Gloucester und der Prinz Leopold als Patronen des Unternehmens erschienen.

Vom 1. März bis 13. April sind über Calais und Boulogne 3,203,000 Pfd. Sterl. in Souvereings, Gold- und Silberbarren nach England gesandt worden, wovon an das Haus Rothschild allein ungefähr 2,600,000 Pfd. St. consignirt waren.

Hier ist kürzlich eine entsetzliche Mordthat verübt worden, welche den Selbstmord ihres Urhebers zur Folge hatte. Ein Bürstenfabrikant, Namens Cooper, wendete seit längerer Zeit alle Mittel an, um eine seiner Schwestern, eine Wittwe, von dem Umgange mit einem gewissen Pollard, ehemaligen Metzger, abzuhalten. Zu diesem Ende hatte er sie vermocht, sich bei ihm, dem Bruder, häuslich niederzulassen. Von Cooper's Vorhaben unterrichtet, kömmt Pollard eines Freitags Abends in der Dämmerung zu ihm und verlangt Einlaß, unter dem Vorgeben, er müsse nothwendig mit seiner Schwester, der Frau B'chruel, sprechen. Cooper weißt ihn ab und will die Thüre vor ihm schließen. Da zieht das Ungeheuer unter seinem Rocke ein großes Messer hervor, mit welchem er das Vieh zu schlachten pflegte, und stößt es ihm in die Brust. Der Getroffene stürzt auf der Thürschwelle zusammen, und der Mörder versetzt ihm zwei neue Messerstiche. Der Frau Cooper, welche, ihrem Manne zu helfen, hinzueilt, tritt er entgegen und verwundet sie an Hals und Armen. Vom Geschrei der Mutter erschreckt, rufen vier ihrer Kinder Hülfe herbei. Als der Wütherich sich umringt sieht, droht er jeden niederzustechen, der es wagen möchte, ihm näher zu treten. Hierauf durchbohrt er sich selbst mit dem Messer, und sinkt über seine beiden Opfer hin. Man hatte nur noch so viel Zeit, ihn in ein Hospital zu bringen, wo er den Geist aufgab, ohne daß er eine einzige Frage hätte beantworten können. Der unglückliche Cooper starb auf der Stelle; seine Frau hofft man indessen noch zu retten.

Die hungernden und empörten Manufaktur-Arbeiter in Blackburn u. s. w. haben sich aufs Zerbrechen der Maschinen, besonders der Dampfmaschinen, gelegt, Postwägen angefallen u. s. w. und es sind Truppen gegen sie ausgerückt; doch hört man noch nicht, daß es zum Blutvergießen gekommen sey. Ein Theil der Manufakturherren hat nachgegeben und den Werklohn einstweilen erhöht; man sieht aber nicht ein, wie lange das gehen und wie man dabei bestehen wird.

Der Courier vom 20. April widerspricht der Behauptung, daß die Regierung entschlossen sei, die (durch den Krieg mit den Aschantihs bekannte) Niederlassung von Cape Coast Castle, an der Westküste von Afrika, aufzugeben, und daß nächstens Transportschiffe abgehen sollen, um die dortige Besatzung abzuholen. Die Regierung, versichert der Courier, werde nichts in dieser Hinsicht beschließen, bis nicht die Berichte der zur Untersuchung des Zustandes jener Colonie abgeschickten Commissaire eingelaufen seyn werden.

Lloyds Agenten melden aus Mexico: Durch die K. Corvette Eclair, welche Callao am 1sten v. M. verließ und am 8ten in S. Blas ankam, erfahren wir, daß Rodil sich noch hielt, allein Mangel litt. Zwei Tage vorher hatte er die Engl. Flagge auf dem Hauptfort aufgezogen, worauf der Befehlshaber des Britt. Geschwaders bei der Peruanischen Regierung um den Grund anfragen ließ, worauf noch keine Antwort da war. Gen. Bolivar war in Potosi.

Ein Schreiben aus Arta vom 17. Februar in unseren Blättern liefert die Marktpreise, wozu die griechischen gefangenen Weiber und Kinder verschiedener Sorte dort verkauft wurden.

Von Calcutta sind erfreuliche Nachrichten eingegangen. Ein außerordentliches Blatt der Regierungszeitung vom 30. Dezember enthält Folgendes: Sir A. Campbell's Lager auf den Höhen von Napadee, den 4. Dezember 1825. Die feindliche Armee hat auf dem östlichen Ufer des Irrawaddy eine völlige Niederlage erlitten. Der Feind ist aus allen seinen Stellungen in dieser Gegend vertrieben worden, hat alle sein Geschütz und große Quantitäten von Munition und Kriegsbedürfnissen verloren, und, ungeachtet sich, wegen der Beschaffenheit des Grundes und Bodens, der ganze Belauf seines Verlustes an Todten und Verwundeten nicht berechnen läßt, hat er doch sehr viel gelitten, und ich müßte mich sehr irren, wenn es dem Birmanischen Oberbefehlshaber gelingen sollte, wiederum eine Truppenmacht zusammenzubringen, die der, die wir zuletzt uns gegenüber sahen (50 bis 60,000 Mann), nur von fern gleich käme. Am 5. Dezember wurde auch der rechte

Flügel des Feindes unter Sudda Woon, der auf dem westlichen Ufer des Irrawaddy stand, von der Division unter dem Brigade-General Cotton vollkommen in die Flucht geschlagen, wobei unsere Truppen nur einen Todten und vier Verwundete hatten.

Barcellona, vom 15. April.

Den Individuen, welche zur Nationalmiliz gehört haben, sind in unserer Provinz alle Waffen abgenommen worden.

Seit der Ankunft der letzten Post aus Madrit herrscht hier allgemeine Bestürzung; denn es scheint, daß in der Hauptstadt oder deren Umgebung schlimme Auftritte vorgefallen sind.

St. Petersburg, vom 19. April.

Ehrend die Wünsche und Pläne Ihres hochseligen, unvergeßlichen Bruders, haben Se. Maj. der Kaiser befohlen, daß der Bau des Schlosses, welches Höchstderselbe auf der Herrschaft Ursande, welche er wenige Wochen vor seinem Tode an der Südküste der Krimm angekauft hatte, unverzüglich und ganz in dem Style aufgeführt werden soll, wie der Verewigte selbst den Plan dazu entworfen hat.

Am 14ten d. nahmen Se. Maj. der Kaiser in Begleitung ihres Durchl. Bruders, des Großfürsten Michael, die Anstalt des Marine-Corps in Augenschein.

Der General-Gouverneur der Neurussischen Provinzen, Graf Woronzow, wird noch vor der Krönungsfeier hier eintreffen und erst im kommenden Herbst seine Urlaubsreise ins Ausland antreten.

Nach einer Verfügung des Finanzministers müssen hinführo alle Russischen Erzeugnisse und Fabrikate bei ihrem Transport aus Odessa in das Innere des Reichs, denselben Zoll wie ausländische erlegen.

Den Güterbesitzern in den Südrussischen Provinzen eröffnet sich eine günstige Aussicht zu einem sehr vortheihaften Absatze ihres Getreides auf der Insel Malta. Unser dortiger Consul, Chev. Carcas, hat sie unter sehr annehmlichen Bedingungen dazu ermuntert. Man schlägt den jährlichen Getreide-Absatz auf dieser Insel auf 300,000 Tschetwert an, wovon der größte Theil aus Odessa und Taganrog dahin gebracht wird.

Triest, vom 16. April.

Das Diario di Roma schreibt aus Corfu vom 28. März: „So eben verbreitet sich die Nachricht, der griech. Gen. Gourg sei durch unwegsame Gebirge mit einem Corps von 5000 Mann plötzlich unter den Mauern von Missolunghi erschienen, habe die Turco-Aegyptier geschlagen, den Ibrahim-Pascha verwundet, und den Falsen von Vassiladi genommen. Obgleich diese Nachricht noch der Bestätigung bedarf, so muß doch nothwendig Etwas Bedeutendes dort vorgefallen seyn; denn Missolunghi befand sich in einem so traurigen Zustande, daß es entweder in die Hände der Aegyptier gefallen, oder diese geschlagen seyn müssen.“

Konstantinopel, vom 7ten April.

(Durch außerordentliche Gelegenheit über Bucharest.) In der Nacht vom 4ten auf den 5ten d. traf ein russischer Kourier aus Petersburg bei Hrn. v. Minciaky mit einer, wie es allgemein heißt, kategorischen Erklärung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus ein, worin dieser Monarch auf endliche Beilegung der Differenzien Rußlands mit der Pforte dringt. Se. Maj. beklagt sich dem Vernehmen nach in dieser Note — wiewohl in sehr gemäßigten Ausdrücken — über das Stillschweigen der Pforte auf die frühern Beschwerden Rußlands, und begehrt Herstellung der Privilegien der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, so wie unverzügliche Absendung türkischer Kommissarien, um mit russischen Unterhändlern an einem von der Pforte zu bestimmenden Orte, alle, seit Jahren bestehenden Zwistigkeiten beider Mächte auszugleichen. Hr. v. Minciaky, welchem der nämliche Kourier sehr gemessene Instruktionen mitbrachte, übergab die Erklärung seines Monarchen sogleich am 5ten April. Da indeß zur Beantwortung ein Termin von sechs Wochen gesetzt seyn soll, so wird die Pforte sich wohl Zeit nehmen, und nicht auf der Stelle antworten. Bis heute wurde noch kein Divan gehalten, und ein Gerücht, daß der Reis-Effendi nach Empfang dieser Erklärung, die übrigens in Pera außerordentliche Sensation erregte, Aeußerungen gemacht habe, die auf eine abermalige Zurückforderung der asiatischen Festungen hindeuteten, bedarf wohl noch der Bestätigung. (Allgem. Zeit.)

Nachtrag

Nachtrag zu No. 54. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 8. May 1826.

Washington, vom 18. März.

(Fortsetzung der in No. 53 dieser Zeitung abgebrochenen Botschaft des Präsidenten an die Repräsentanten-Kammer.) Ob die vereinigten Staaten an einer solchen Erklärung Theil nehmen sollen oder nicht, dürfte allerdings mit zu der Berathung gehören. Um zu erkennen, daß ein Uebel vorhanden, dem abgeholfen werden müsse, bedarf es keiner besondern Einsicht in die geheime Geschichte der letzten Jahre; und daß dies Heilmittel am besten auf dem Congreß von Panama verabredet werden könne, verdient mindestens den Versuch der Ueberlegung. Eine Verabredung der Maaßregeln wegen wirksamerer Abschaffung des afrikanischen Sklavenhandels, und die Erwägung, aus welchem Gesichtspunkte die politische Lage der Insel Haiti zu betrachten sey, gehören ebenfalls zu den Gegenständen, die sich, nach Angabe des Columbischen Gesandten, wie man glaubt, zur Berathung auf dem Congres eignen würden. Das Fehlschlagen der Unterhandlungen wegen Unterdrückung dieses Handels, die während der vorigen Administration einem Beschlusse des Hauses der Repräsentanten gemäß, mit der Republik Columbia angeknüpft wurden, weiset darauf hin, wie nützlich es seyn würde, mit achtungsvoller Aufmerksamkeit auf Vorschläge zu hören, die zur Erreichung des großen, durch jenen Beschluß beabsichtigten Zweckes, beitragen dürften; während zugleich der Ausgang jener Unterhandlungen unserer Regierung zur Warnung dienen wird, daß sie sich zu keiner Uebereinkunft verpflichte, von der sie besorgen muß, sie werde nicht die Billigung und Zustimmung der constitutionellen Mehrheit des Senats erhalten. Ob die politsche Lage der Insel Hayti überhaupt auf dem Congresse zur Sprache kommen solle, das dürfte eine im Voraus zu besprechende Frage seyn. Es sind Verhältnisse in der politischen Verfassung jenes Volkes, die bis jetzt dessen Anerkennung als souverain und unabhängig von Seiten der Regierung der V. St. gehindert haben. Weitere Gründe, diese Anerkennung vorzuenthalten, haben sich neuerdings aus der Annahme einer Nominal-Souverainetät ergeben, die sie aus den Händen eines ausländsschen Fürsten erhalten, unter Bedingungen, die so gut als eine Gewährung ausschließlicher Handelsvortheile an eine Nation sind, so daß ganz das abhängige Colonialverhältniß hergestellt, und wenig mehr als der Name der Unabhängigkeit übrig ist. Unsre Bevollmächtigten werden Instructionen erhalten, diese Ansichten der Versammlung zu Panama vorzulegen und, wenn man nicht damit einverstanden seyn sollte, jeden Beitritt zu irgend einer, auf andern Grundsätzen beruhenden Uebereinkunft, abzulehnen. Die Lage der Inseln Cuba und Portoriko ist von größerer Wichtigkeit, und hat unmittelbarern Einfluß auf die gegenwärtigen Interessen und die künftigen Aussichten unsers Staatenbundes. Die hierbei mitgetheilte Correspondenz wird zeigen, wie ernstlich sie die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch genommen. Ein Angriff auf beide Inseln mittelst der vereinten Streitkräfte Mexico's und Columbiens, gehört eingestandenermaaßen zu den Gegenständen, welche von den kriegführenden Staaten zu Panama zur Reise gebracht werden sollen. Die gewaltsamen Gährungen, denen sie, bei der eigenthümlichen Zusammensetzung ihrer Bevölkerung, durch einen solchen Angriff ausgesetzt seyn würden, und die daraus entspringende Gefahr, daß sie zuletzt in die Händе einer andern europäischen Macht als Spanien, fallen könnten, verstattet uns nicht, die Folgen gleichgültig anzusehen, zu denen der Congreß von Panama führen dürfte. Es ist unnöthig, weiter auf diesen Punkt einzugehen, oder mehr zu sagen, als daß alle unsre Bemühungen in dieser Hinsicht dahin zielen werden, den gegenwärtigen Stand der Dinge, die Ruhe der Inseln und den Frieden und die Sicherheit ihrer Bewohner zu erhalten. Endlich bietet der Congreß zu Panama auch eine passende Gelegenheit dar, allen neuen Nationen des Südens die gerechten und liberalen Grundsätze religiöser Freiheit dringend anzuempfehlen, nicht mittelst irgend einer Einmisschung in ihre innern Angelegenheiten, sondern indem wir für unsre Mitbürger, die ihrer Geschäfte oder Verhältnisse halber, sich gelegentlich auf jenem Gebiet aufhalten müssen, die unschätzbare Erlaubniß verlangen, ihren Schöpfer, wie ihr Gewissen ihnen befiehlt, anbeten zu dürfen. Dieses Privilegium, das durch Herkommen bei den Nationen geheiligt, durch Stipulationen in Verträgen zwischen so vielen Völkern sicher gestellt, selbst unsern Mitbürgern in den Tractaten mit Columbien und den V. St. von Mittelamerika erworben worden, ist von den anderen südamerikanischen Staaten von Mexiko noch zu erlangen. Noch wirken demselben manche bestehende Vorurtheile entgegen, die sich vielleicht in dieser allgemeinen Versammlung glücklicher als an den einzelnen Regierungssitzen jeder Republik bekämpfen lassen. Es ist hiernach wohl überflüssig zu bemerken, daß die Versammlung ihrer Natur nach diplomatisch und nicht gesetzgebend seyn wird; daß nichts daselbst beschlossen werden wird, was irgend einem, der auf der Versammlung zu repräsentirenden Staaten eine Verpflichtung auflegen köñen, außer mit ausdrücklicher Zustimmung seiner eigenen Repräsentanten und auch dies nicht ohne Ratification von Seiten der einheimischen constitutionellen Autorität. Anders können sich die V. St. gegen fremde Staaten nicht verpflichten. Ich werde eigentlich die Versammlung zunächst nur als eine berathende ansehen; und wiewohl die Bevollmächtigten der V. St. ermächtigt werden sollen, jeden Antrag von Seiten der andern Partheien bei der Versammlung entgegen zu nehmen und der Regierung zur Erwägung vorzulegen, so werden sie doch nicht autorisirt seyn, irgend etwas abzuschließen, wenn es nicht definitiv von unserer Regierung in allen ihren constitutionellen Formen sanctionirt worden ist. Es hat mir daher unnöthig geschienen, darauf zu dringen, daß alle in der Versammlung zu verhandelnden Gegenstände bündig, wie ein richterliches Erkenntniß angegeben, oder wie ein mathematischer Beweis genau aufgezählt werden sollten. Die Aufgabe

der Versammlung selbst, ist Berathung über die großen und gemeinschaftlichen Interessen mehrerer neuer und benachbarter Nationen. Ist die Maaßregel neu und beispiellos, so ist es auch die Lage der dabei betheiligten Partheien. Daß die Zwecke der Versammlung etwas unbestimmt sind, ist kein Einwurf dagegen, sondern gehört vielmehr zu den dringenden Gründen für Annahme derselben. Es handelt sich nicht um die Aufstellung von Grudsätzen des Verkehrs mit einer, sondern mit 7 oder 8 Nationen. Daß sie, bevor sie Gelegenheit hatten Ideen auszutauschen, und sich gemeinschaftlich einander mitzutheilen, diese Gegenstände hätten definitiv festsetzen und übereinstimmend in Ordnung bringen sollen, das heißt verlangen, die Wirkung solle der Ursache vorangehen, es heißt: dasjenige als Präliminarien der Versammlung fordern, zu dessen Erfüllung die Versammlung selbst bestimmt ist. Zu den Fragen, welche wir, bevor wir den Entschluß faßten, die Einladung anzunehmen, erwägungswerth hielten, gehörte auch die, ob nicht die Maaßregel darauf hinwürken würde, eine Veränderung in der bisher befolgten Politik der V. St. hervorzubringen, alle verwickelnden Allianeen und unnöthigen auswärtigen Verbindungen zu vermeiden. Eingedenk des Rathes, den der Vater unsers Landes uns in seiner Abschiedsaddresse gab, daß wir bei unserm Betragen gegen fremde Nationen hauptsächlich die Ausdehnung unserer mit ihnen einzugehenden Handelsverhältnisse im Auge zu haben, und in so wenig politische Verbindungen als möglich mit ihnen treten sollten, und getreu dem Geiste dieser Mahnung zugethan, kann ich doch die Betrachtung nicht übersehen, daß Washingtons Rath in diesem Falle wie alle weisen Rathschläge, nach den Umständen eingerichtet war, in dem sich unser Land und die Welt rings um uns her in dem Augenblick befand, als er ihn ertheilte. Die Gründe, die ihn zu diesem Rath bewogen, waren, seiner Angabe nach, daß Europa eine Reihe von Hauptinteressen hätte, welche keine, oder nur eine entfernte Beziehung auf uns hätten, deshalb müßte es in häufige Streitigkeiten verwickelt werden, deren Ursachen unsern Angelegenheiten wesentlich fremd wären; unsere abgesonderte und entfernte Lage fordere uns auf und setze uns in Stand, einen verschiedenen Weg einzuschlagen; bei unserm Bunde, bei unserm reißendschnellem Wachsthum und einer kräftigen Regierung sey die Zeit nicht mehr fern, wo wir wesentlichem Unbild, von außen her uns zugefügt, Trotz bieten, und eine Stellung einnehmen dürften, die unsrer Neutralität Achtung verschaffen und uns in Stand setze'n würde, hinsichtlich kriegführender Nationen, Frieden oder Krieg zu wählen, wie unser von Gerechtigkeit geleitetes Interesse es uns riethe. Man vergleiche unsre Lage und die damaligen Umstände und die gegenwärtigen, und frage sich, welche Rathschläge Washington nach seinen eigenen damaligen Worten gegenwärtig an seine Landsleute gerichtet haben würde? Europa hat immer noch eine Anzahl ursprünglicher Interessen, mit denen wir wenig oder nur entfernt in Verbindung stehen. Unsre entfernte und abgesonderte Lage, hinsichtlich Europa's, ist dieselbe. Aber wir waren damals die einzig unabhängige Nation in dieser Erdhälfte und rings von europäischen Ländern umgeben, mit deren Mehrzahl wir nicht mehr Verkehr hatten, als mit den Bewohnern eines andern Planeten. Aus diesen Colonien sind jetzt acht unabhängige Nationen geworden, die sich bis an unsre Gränzen erstrecken. Sieben derselben, Republiken wie wir, mit denen wir einen unermeßlich zunehmenden Handelsverkehr haben, mit denen wir in wichtige politische Verbindungen kommen werden, oder bereits stehen, hinsichtlich deren unsere Lage weder entfernt, noch abgetrennt ist; deren politische Grundsätze und Regierungssysteme, mit unsern eigenen verwandt, eine wichtige Action und Reaction auf uns und die Unsrigen haben müssen, bey denen wir, wenn wir auch wollten, nicht gleichgültig seyn können. Unser schneller Wachsthum und die daraus hervorgehende Stärke hat die Prophezeiungen jenes bewunderungswürdigen politischen Vermächtnisses mehr als erfüllt. Kaum ist es dreißig Jahr her, daß es niedergeschrieben wurde, und in der Zwischenzeit hat sich unser Wohlstand, unser Gebiet, unsre physische und moralische Macht beynahe verdreifacht. Muß man, wenn man über den gegenwärtigen Stand der Dinge nach Washingtons gesunden und wichtigen Grundsätzen raisonnirt, nicht sagen, daß die Zeit, die er damals als nicht ferne verkündigte, schon gekommen ist? daß Amerika eine Reihe ursprünglicher Interessen besitzt, mit denen Europa nichts oder nur entfernter Weise zu thun hat; daß Europa sich also freiwillig von der Einmischung in diese Angelegenheiten fern halten sollte, wie wir, nach demselben Grundsatze, uns nie in die ihrigen gemischt haben; und daß, wenn es sich vielleicht mittelst Maaßregeln, die wichtig und gefährlich auf uns zurückwirkten, einmischen sollte, wir uns aufgefordert fühlen dürfen, zur Vertheidigung unserer Heerde und Altäre eine Stellung anzunehmen, die unsrer Neutralität Achtung verschaffte und uns die Wahl über Krieg oder Frieden ließe, je nachdem unser, von Gerechtigkeit geleitetes Interesse es uns riethe.

(Der Beschluß folgt im nächsten Stück d. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Breslau, den 8. May.

Die der jetzigen Frequenz des Elisabethanischen Gymnasiums nicht mehr entsprechende Anordnung des Gymnasial-Gebäudes hat den Entschluß veranlaßt, einen Umbau desselben oder einen Neubau zu veranstalten und das Gymnasium während des Baues in das Locale des für eine Bürgerschule errichteten Gebäudes zu verlegen. Diese Verlegung soll jetzt vollzogen werden, und am vorigen Sonnabend, den 6ten d., wurde der Unterricht in dem alten Gymnasialgebäude durch eine Privat-Feierlichkeit geschlossen. Die Gesangschüler des Gymnasiums eröffneten dieselbe mit dem Chor: Singt unserm Gott! u. s. w. aus dem Judas Maccabäus von Händel. Darauf trug der Herr Rector Reiche die Geschichte des Gymnasiums vor und machte auf den bedeuten-

den Einfluß aufmerksam, den dasselbe in der Periode des dreißigjährigen Krieges und nach demselben auf die Erhaltung der Geistes-Bildung unter den Protestanten gehabt hat. Der Primaner Rahn sprach, als erster seiner Klasse, im Namen der Gymnasiasten, ein von dem vorige Ostern zur Hochschule übergegangenen Studiosus, Hrn. Suckow, verfaßtes Gedicht, und die Gesangschüler schlossen die Feyerlichkeit mit einem vom Hrn. Collegen Geisheim gedichteten Gesange.

Vor 44 Jahren schrieb Friedrich II. an d'Alembert folgende Worte: „Wer in 100 Jahren von unsern Mitlebenden wieder aufstehen wird, wird Europa nicht wieder erkennen." Noch nicht die Hälfte jener Zeit ist verflossen, und die königl. Prophezeihung geht schon sichtbar in Erfüllung. Wer mag nach dem Geschehenen voraus bestimmen wollen, wie es in 56 Jahren aussehen werde!

Der Kaiser von Rußland hatte als Ehrenbezeugung für den Herzog von Wellington auf seinem Wege echelonsweise Kosacken-Pikets aufstellen lassen, die ihm als Bedeckung dienen sollten. Der Herzog, als er einen dieser Relais in einem kleinen Wagen ziemlich weit vor seinem Gefolge voraus passirte, wurde von den Kosacken nicht erkannt und sie wurden erst später ihren Irrthum gewahr. Sie glaubten ihn also dadurch redressiren zu müssen, daß sie ihn wieder einholten, und sie thaten das mit solchem Eifer, daß, wer sie ihm nacheilen sah, nicht anders glauben konnte, sie verfolgten ihn, um ihn festzunehmen.

Von Genf wird gemeldet, daß die Momiers abermals einen Mord begangen haben, und daß einer von ihnen, 23 Jahr alt, sich freiwillig hat kreuzigen und hinrichten lassen.

In der Gemeinde Tronchiennes (Ost-Flandern) hat eine Kuh ein Kalb geworfen, welches acht Beine, acht wohl gebildete Füße, zwei Schwänze, zwei Köpfe, fünf Ohren, einen Bauch, eine Brust und zwei Rückgrade hat. Diese Mißgeburt wird im zoologischen Cabinet der Ghenter Universität aufbewahrt werden.

In Paris lebte vor mehreren Jahren ein Mann, der aus langer Erfahrung berechnet hatte, daß im Durchschnitt von 10 verbreiteten Nachrichten 6 — 7 falsch seyen. Er wettete daher gegen alle Neuigkeiten, ohne Ausnahme, und gewann sehr viel Geld bei dieser Speculation.

In den zu London kürzlich erschienenen: „Poetischen Werken des sehr ehrenwerthen Herrn Georg Canning, Parlamentsglied, Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten rc. enthaltend seine sämmtlichen Satyren, Oden, Lieder und andere Dichtungen, findet sich ein Gedicht mit der Aufschrift: Ueber die Sclaverei der Griechen," welches in einem sehr kräftigen poetischen Styl die Gefühle der Theilnahme für das harte Loos der Griechen ausspricht.

Unlängst ist in Gloucester (Nord-Amerika) der Capitain William Darnell in dem Alter von 30 Jahren mit Tode abgegangen. Der Verstorbene war unstreitig der gewichtigste Mann in den vereinigten Staaten; er wog einen Monat vor seinem Tode 444 Pfd.; sein Sarg war 7 Fuß lang, 3 Fuß tief und in der Mitte 3½ Fuß breit. Zehn Mann waren nöthig, um ihn ins Grab zu senken.

Die Verlobung seiner dritten Tochter Friedericke Louise Alexandrine, mit dem Herrn Regierungs-Assessor von Heyden, meldet ganz ergebenst

Oppeln den 4. May 1826.

Der Regierungs-Präsident v. Hippel.

Die am 1. May vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Friedericke, mit dem Königlichen Lieutenant Herring, der 6ten Artillerie-Brigade, beehren sich allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Glatz den 6. May 1826.

Kneisler, D. M.
Marie Kneisler, geborne Liebetrau von Maixdorf.

Am 4ten dieses wurde meine liebe Frau Amalie, geb. Albrecht, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich mich beehre unsern werthen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 6. May 1826.
A. Grempler, Kaufmann.

Die gestern Abend 9½ Uhr sehr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne Gräfin Schweinitz, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Kolbnitz, den 6. May 1826.
von Czettritz.

Fr. z. ⊙. Sc. 9. V. 6. R. ☐. LII.

Theater-Anzeige. Montag den 8ten: Neu einstudirt, Donna Diana. Donna Diana, Madame Genast, vom Leipziger Stadt-Theater, als Gast.
Dienstag den 9ten: Pommersche Intriguen. No. 777.

Aufruf.

Die in Einem Augenblick hier Orts erstandene zahlreiche Vereinigung von Männern, denen das unerhörte Elend unserer christlichen Brüder in Griechenland zu Herzen geht, hat die Benennung eines Schlesischen Vereins zur Unterstützung der nothleidenden Griechen angenommen, in der Hoffnung, einen Central-Punkt zu bilden, für alles was von dieser Provinz aus geschehen dürfte.

Der Herr Geheime Commerzien-Rath Eichborn, nimmt die sämmtlichen eingehenden Beiträge in Empfang, für deren zweckmäßige Verwendung gesorgt werden soll.

Indem der Verein dieses und das segensvolle Beginnen seines Wirkens zur öffentlichen Kenntniß bringt, wiederholt derselbe seine Bitte an alle, die das göttliche Gefühl des Mitleids beseelt, dies Werk der Liebe nach ihren Kräften zu fördern! Die Gabe des Reichen, der gutgemeinte, auch noch so kleine Beitrag des Armen, wird mit Dank angenommen werden.

Vor allen wendet sich der Verein an Schlesiens edle Frauen aller Stände und Klassen der Gesellschaft, vertrauend ihrem eigenen Werth, ihrem für alles Edle und Gute erglühendem Gemüth, ihrem kräftigen Mitgefühl, wo es die heiligsten Güter der Menschheit gilt! Das Angstgeschrei der griechischen Weiber und Kinder, das Wehklagen der Mütter, der Nothruf eines ganzen, von seinen Feinden dem Untergange gewidmeten, christlichen, dem Andenken jedes Gebildeten theuren Volkes, wird ihrem weichen Herzen nicht vergebens ertönen! — Noch ist Rettung möglich! Sie muß und wird einem Volke werden, welches die Thaten des ruhmvollsten Heldenmuthes vor unsern Augen entwickelt, wenn ein Jeder die Mittel dazu anwendet, welche die Vorsehung in seine Hand gelegt hat. Breslau den 7. May 1826.

Der Schlesische Verein zur Unterstützung der nothleidenden Griechen.

Mühler.

Bei der unter Verwaltung des Herrn Geh. Commerz. Raths Eichborn errichteten Casse zur Unterstützung der Griechen sind bis jetzt eingegangen:

Durch Herrn Geh. Medicinal-Rath und Doctor Wendt:

No. 1) Von der hohen Loge Friedrich zum goldenen Scepter, 180 Rthlr. Von einer ungenannten Griechenfreundin, ein Halsschmuck. Vom Herrn Med. Rath Prof. Dr. Remer, 10 Rthlr. Von der Frau Gräfin Poninska, 8 Rthlr. Vom Herrn Kaufmann C. G. B. Scholtz, 3 Rthlr. Vom Herrn Apotheker August Reißmüller, 2 Rthlr. Vom Herrn Einsender selbst, 20 Rthlr. — Zusammen 223 Rthlr.

Durch Herrn Regierungs-Rath Nöldechen:

No. 2) Vom Herrn Regierungs-Rath Gossow 4 Rthlr. Vom Herrn Regierungs-Rath Lange 3 Rthlr. Von den Herren Regierungs-Calculatoren Siems 1 Rthlr., Noetel 1 Rthlr., Pausewang 1 Rthlr., Zingel 1 Rthlr., Scholtz 1 Rthlr., Walpert 10 Sgr., Fübich 1 Rthlr., Leuschner 10 Sgr. Vom Herrn Rentmeister Winkler 1 Rthlr. Von einer Ungenannten W. S. 3 Rthlr. Von dem Herrn Einsender und aus der Kasse dessen Kinder, 4 Frd'or Gold. — Zusammen: 4 Frd'or, 17 Rthlr. 20 Sgr.

Durch Herrn Stadtrath und Syndikus Lange:

No. 3) Von Hrn. Billeteur Kakuschke, 20 Sgr. Von B. R. L., 5 Rthlr. Von M. u. H. L., 2 Rthlr. 10 Sgr. Von der Wittwe Fey, Köchin, 10 Sgr. Von Christiane Seydel, Schleußerin, 10 Sgr. Von Louise Sihorn, Schleußerin, 10 Sgr. Vom Herrn Einsender selbst, 10 Rthlr. — Zusammen 19 Rthlr.

Durch Herrn Geh. Commerzien-Rath Eichborn:

No. 4) Vom Herrn Geh. Commerzien-Rath Eichborn, 50 Rthlr. Vom Herrn Wollmäckler Rawitscher, 1 Rthlr. Vom Herrn Kaufmann Kliche, 5 Rthlr. Vom Herrn Kaufmann D. Willert, 5 Rthlr. Vom Herrn Chirurgus Lukas, 1 Rthlr. Vom Herrn Venator, 1 Rthlr. Von Frau Wwe. A. K., 10 Rthl. Gold. Von Frau Geh. Räthin Eichborn, 10 Rthlr. Gold. Von Dem. Auguste Eichborn, 3 Rthlr. Gold. — Zusammen 23 Rthlr. Gold und 63 Rthlr. Courant.

Durch Herrn Commerzien-Rath Landeck:

No. 5) Von Herrn Kaufmann Regner, 1 Rthlr. Fr. R. S. F., 2 Rthlr. Madame Köpke, 2 Rthlr. Madame Hahn, 2 Rthlr. C. F. W., 5 Rthlr. Schneidermeister Sontag, 1 Rthlr. H. W., 1 Rthlr. S. B. S., 1 Rthlr. E. C. L. geb. G., 6 Rthlr. U. E. R. geb. L., 3 Rthlr. B. L., 2 Rthlr. F. L., 2 Rthlr. A. Bethke, Kaufmann, 1 Rthlr. F. G. Jäschke, Kaufmann, 2 Rthlr. Frau Senior Jänisch, 3 Rthlr. E. F. verw. K., 2 Rthlr. K., 1 Rthlr. Verw. S., 5 Rthlr. Kaufmann W. Heinrich, 1 Rthlr. Fr. H. R. N., 6 Rthlr. Kaufmann H. A. Fischer, 1 Rthlr. C. P., 15 Sgr. Kaufmann Schneider, 2 Rthlr. F. A. H., 20 Sgr. Herzberg, 15 Sgr. Fähndrich, 1 Rthlr. Fräulein Louise Rode, 1 Rthlr. F. A. Stiller, 5 Rthlr. Von einem Ungenannten in einem versiegelten Briefe, mit der Inschrift: „Für unsere christlichen Brüder in Griechenland", 2 Friedrichsd'or. Zur Unterstützung unserer leidenden Brüder und Mit-Christen der braven aber höchst bedrängten Griechen, von einem Anonymo, 10 Ducaten kaiserl. Auch ein Scherflein von 3 unbemittelten Griechenfreunden, 2 Rthlr. 15 Sgr. Als vorläufiger Beisteuer von Wm. Lw., 1 Kronth. 20 Sgr. Sächs. Kaufmann Mittmann, 1 Rthlr. Vom Herrn Einsender selbst, 25 Rthlr. — Zusammen 89 Rthlr. 5 Sgr., 2 Frd'or., 10 kais. Dukaten, 1 Kronthlr. und 20 Sgr. Sächs.

Durch Herrn Professor Dr. Theiner.

No. 6) Fünf und sechszig Studierende der katholischen theologischen Facultät an hiesiger Universität haben mir für die heilige Sache der Griechen 23 Rthlr. 20 Sgr. in Silber und 1 Dukaten in Gold überreicht. Innigst dankend den theuren geehrten Herrn Kommilitonen für die auf den Altar des griechischen Vaterlandes niedergelegte Gabe, benachrichtige ich dieselben zugleich, daß ich jene bereits an den hiesigen geehrten Griechen-Verein abgeliefert habe.

Durch Herrn Professor Passow:

No. 7) Vom Prof. Kabath, 1 Rthlr. Cour. Vom Prof. Rohovsky, 10 Rthlr. Von Wilh. Passow, 1 Ducaten. Von Maria Passow, 1 Rthlr. Von eilf Studenten durch Rh. 5 Rthlr. Vom Vorsteher einer Lehranstalt, Hrn. Bog, 5 Rthlr.; durch denselben von H. Z., 20 Sgr. Vom Herrn Einsender selbst, 30 Rthlr. — Summa 1 Dukaten und 52 Rthlr. 20 Sgr.

Durch Herrn Commerzien-Rath von Wallenberg:

No. 8) Von Herrn Ziebig und Comp. in Waldenburg, 3 Rthlr. Vom Herrn Einsender selbst, 50 Rthlr. — Zusammen 53 Rthlr.

Durch Herrn W. G. Korn:

No. 9) Vom Herrn Einsender selbst, 50 Rthlr. Von einem Unbekannten, 10 Sgr. Vom Kaufmann D. Langner, 2 Rthlr. Von einem Ungenannten, 4 Rthlr. Nach dem endlich erfolgten Aufrufe widmet seinen bedrängten Mitchristen im Archipel eine Gabe, ein unbemittelter Dorf-Einwohner M. zu P., 1 Rthlr. Vom Hrn. Schlossermeister Derlitzky, 1 Rthlr. Vom Hrn. Ober-Amtmann Peltz, 10 Rthlr. Vom Herrn Ober-Postdirektor Schwürz, 10 Rthlr. Von einem Unbekannten, 1 Rthlr. Vom Hrn. Leinwandhändler Stracke, 1 Rthlr. Von Hrn. J. G. W., 1 Rthlr. Von einem Unbekannten, 1 Rthlr. Von den Mitgliedern der Kornschen Buchdruckerei, 4 Rthlr. — Zusammen 86 Rthlr. 10 Sgr.

Durch Herrn Ober-Landes-Gerichts-Vice-Präsident Mühler:

No. 10) Vom Herrn Einsender selbst, 25 Rthlr. Oberlandes-Gerichts-Rath Selbstherr, 10 Rthlr. Gold. Oberlandes-Gerichts-Kalkulator Wendroth, 2 Rthlr. Aktuarius Jäschke, 1 Rthlr. Herr Landes-Gerichts-Assessor Müller zu Namslau, 6 Rthlr. Gold. Herr Stadtgerichts-Director v. Blankensee hieselbst, 2½ Rthlr. Gold. Herr Oberlandes-Gerichts-Rath v. Winterfeld, 25 Rthlr. Gold. Von einem wohlwollenden Theilnehmer welcher unbekannt bleiben will 3 Rthlr. Gold. Vom Schneidermeister Herrn Römer, 7 Sgr. Von einem wackern Stiefelputzer, 5 Sgr. — Zusammen 46½ Rthlr. Gold, und 28 Rthlr. 12 Sgr. Cour.

Durch Herrn Professor Büsching:

No. 11) Vom Herrn Einsender selbst, 10 Rthlr. Vom Königl. Feldmesser, Herrn F. E. Körner zu Rosenberg, 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. Vom Herrn Brunnen-Inspector Maynhardt zu Salzbrunn, 2 Rthlr. 5 Sgr. — Zusammen 13 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Durch Herrn Ober-Bürgermeister Baron von Kospoth:

No. 12) Vom Herrn Stadtrath Meyer 5 Rthlr. Vom Herrn Kudraß 3 Rthlr. Gold. Vom Herrn Stadtrath Knoblauch 5 Rthlr. Von Herrn Einsender selbst die subscribirten 10 Rthlr. — Zusammen 20 Rthlr. Courant und 3 Rthlr. Gold.

Durch Herrn General-Lieutenant von Natzmer:

No. 13) Vom Herrn Major von der Marwitz 20 Rthlr. Vom Herrn Divisions-Auditeur Beyn 1 Rthlr. Vom Herrn General-Major v Rottemburg 5 Rthlr. Vom Herrn Regiments-Arzt Doctor Cador 2 Rthlr. Vom Herrn Obrist-Lieutenant von der Busche 15 Rthlr. Vom Herrn Major Graf von Brühl 5 Rthlr. Vom Obrist-Lieutenant von Keller 4 Dukaten. Vom Herrn Capitain von Stromberg 2 Rthlr. Vom Herrn Capitain von Scheel 2 Friedrd'r. Von den Herren Unteroffizieren und Gemeinen 3ter Compagnie 1 Regiments 4 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. Vom Herrn Gouvernements-Auditeur Mietzen 1 Friedrd'or. Vom Herrn Divisions-Auditeur Adler 3 Rthlr. Von der Frau Regiments-Chirurgus Latzke 2 Friedrd'or. Vom Herrn Hauptmann und Adjutant Goslar 3 Rthlr. Von der 1sten Klasse der Schüler der 11ten Division 9 Rthlr. Von einer Ungenannten N. N. ein Schmuck. Von der Frau Generalin von Röhl 10 Rthlr. Vom Hrn. General-Major Prinz Friedrich von Hessen 5 Friedrd'or. Vom Fräulein J. v. R. 1 Rthlr. — Zusammen: ein Schmuck, 4 Dukaten, 10 Friedrd'or und 80 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Durch Herrn Subsenior Gerhard:

No. 14) Von Frau W. (Siegel C. G. W.), 5 Rthlr. in Gold. Von A. H., 15 Sgr. Von Frl. A. Kl., 6 Rthlr. F. R. aus innigem Mitgefühl 20 Rthlr. C. M. 1 Rthlr. E. S. 3 Rthlr. Gold. Von S. in Diensten, 1 Rthlr. C. W. 1 Rthlr. — Zusammen 37 Rthlr. 15 Sgr.

Durch Herrn Medicinal-Rath Kruttge:

No. 15) Von Frau Thym, 2 Friedrichs'dor. Von Herrn Grundmann, 1 Rthlr. Von Frau Peterwitz, 1 Rthlr. Von Frau Katzer, 1 Rthlr. Von Frau M. W., 2 Rthlr. Vom Herrn Einsender selbst, 2 Friedrichs'dor. — Zusammen 4 Fr'dor und 5 Rthlr. Cour.

Durch Herrn Geheimen Commerzien-Rath J. C. F. Schiller:

No. 16) E. H., 2 Rthlr. L. S., 2 Rthlr. E. J. K., 2 Rthlr. F. S., 4 Rthlr. Ein Ungenannter, 1 Rthlr. P. S., 20 Rthlr. D., 1 Rthlr. A. S., 1 Rthlr. Ein Scherflein für die unglücklichen Griechen, 1 Rthlr. M., 1 Rthlr. C. R., 1 Rthlr. Frau S., 6 Rthlr. Frau Kommerzien-Räthin Schlegel, 10 Rthlr. A., 1 Rthlr. C. A. Fähndrich, 3 Rthlr. F. M., 1 Rthlr. Vom Herrn Einsender selbst, 50 Rthlr. — Zusammen 107 Rthlr.

Vom Herrn Apotheker Olearius:

No. 17) Vom Herrn M. v. Uechtritz, 5 Rthlr. Von T., 5 Sgr. Vom Herrn Goldarbeiter Herrmann, 1 Rthlr. Vom Hrn. M. A. Dr. Gr., 3 Rthlr. Von Ernst Schlencker, 5 Sgr. Vom Herrn C. F.....s, 5 Rthlr. Von W. O., 25 Rthlr. — Zusammen 8 Rthlr. Papiergeld und 31 Rthlr. 10 Sgr.

Durch Herrn Consistorial-Rath Fischer:

No. 18) Herr Stadtr. S., 2 Rtlr. Hr. J. S. H., 1 Duk. Mad. M., 5 Rtl., Hr. C. R. W., 1 Rthlr. Tresorschein. Hr. Tr r, 1 Rtlr. Pl., 1 Rtlr. Ungenannt. 1 Rtlr. 10 Sgr. Ungenannt, 10 Sgr. Ein Dienstbote, 10 Sgr. — Zusammen 15 Rthlr.

Durch Herrn Regierungs-Rath Streit:

No. 19) Von dem Königl. Justiz-Commissarius Herrn Dziuba, in Tresorscheinen, 10 Rthlr. Vom Herrn Einsender selbst, 25 Rthlr. — Zusammen 35 Rthlr.

Durch Herrn Superintendent und Inspector Dr. Tscheggey:

No. 20) Ungenannter aus D., 1 Dukaten und 2 Rthlr. Herr Kaufmann Göllner in Tresorscheinen, 10 Rthlr. Herr Kaufmann Stempel, 15 Rthlr. Ungenannter in Breslau, 1 Rthlr. Herr Kluge, Nuntius des Consistoriums, 1 Rthlr. Ungenannter, 15 Sgr. Vom Herrn Einsender selbst, 4 Frd'or. — Zusammen 4 Frd'or., 1 Dukaten, 29 Rthlr. 15 Sgr.

Durch Herrn Goldarbeiter Wully:

No. 21) Von Herrn Kaufmann J. L. Böhm, 1 Dukaten. Von Herrn Sprachlehrer Thielemann, 3 Rthlr. Von einer armen Wittwe, Fried. Abend, 7 Sgr. 6 Pf. Von Herrn Pastor B., 2 Rthlr. Von Herrn Schornsteinfeger-Aeltesten Seeber, 3 Rthlr. Von Herrn Schuhmacher-Aeltesten Reis, 15 Sgr. Von Frau Jouwelier Somme, 15 Rthlr. Von Herrn R. T—m, 3 Rthlr. Vom Herrn Einsender selbst, 10 Rthlr. — Zusammen 1 Dukaten, 36 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Durch Herrn Consistorial-Rath Dr. Schulz:

No. 22) Vom Herrn Einsender selbst, 50 Rthlr.; monatlich 1 Rthlr. vom 1. Juni ab. Vom Herrn Geh. R. Neumann, 25 Rthlr. Vom Hrn. Rector und Prof. Weber, 2 Frd'or.; monatlich vom 1. Juni ab, 1 Rthlr. Aus der Kasse des Akademischen Zirkels, 10 Rthlr. Vom Hrn. Dir. M., 2 Frd'or. Frl. L. M., 1 Frd'or. G. v. R., 3 Rthlr. K. Th. R., 2 Rthlr. Vom Herrn Prof. v. Coelln, 15 Rthlr.; monatlich vom 1. Juni ab, 1 Rthlr. Vom Hrn. Prof. Bernstein, 15 Rthlr.; monatlich vom 1. Juni ab, 1 Rthlr. Vom Herrn Prof. Ht., 4 Rthlr. Vom Herrn Prof. Dr. Regenbrecht, 15 Rthlr.; monatl. vom 1. Juni an, 2 Rthlr. Vom Hrn. Med. R. Dr. und Prof. Otto, 10 Rthlr., dessen 2 älteste Kinder 2 Rthlr.; vierteljährig noch 2 Rthlr. Vom Herrn Präsid. Heinke, 20 Rthlr. Vom Herrn Prof. Thilo, 2 Frd'or. Vom Herrn Justiz-Commissions-Rath Meyer, 10 Rthlr. Vom Herrn Prof. Schneider, 10 Rthlr. Vom Hrn. G. Regis, 3 Rthlr. Vom Hrn. Commerz.-Rath Friesner, 50 Rthlr. Vom Herrn Gymnasiallehrer Vogelsang in Schweidnitz, 100 Rthl. — Summa 7 Frd'or und 344 Rthl. Crt.

Durch Herrn Domherrn und Consistorial-Rath Graf v. Sedlnitzky:
No. 23) Vom Herrn v. S., 10 Rthlr. Von A. L. und L. C. T., 3 Rthlr. Vom Hrn. Einsender selbst 30 Rthlr. — Summa 43 Rthlr.

Durch die Expedition der Neuen Breslauer Zeitung:
No. 24) Von W. und F. G.......m, 1 Ducat. Vom Hrn. Kaufmann Pupke, 2 Rthl. Von L. C. S — n, 15 Sgr. Von Mad. M...ch, 1 Duk. Von G. A. M., 1 Rtlr. Von Frau Justiziar Wanke, 2 Rthlr. Von B. und Th., zwei kleine Griechenfreundinnen, 3 Rthlr. Ungenannt, 1 Rthlr. — Summa 2 Duk. und 9 Rthlr. 15 Sgr.

Indem ich Einem verehrungswerthen Publikum meinen innigsten Dank für die gütige Unterstützung der nothleidenden Griechen hiermit ergebenst abstatte, zeige ich zugleich an: daß die ganze Einnahme am 6. Mai c. incl. der Mehrbeiträge

389 Rthlr. 18 Sgr.

betragen hat, und diese Summe bereits an den hiesigen Griechen-Verein zu Händen des Herrn Geheimen Commerzien-Rath Eichborn abgeliefert worden ist. Bierey.

Kassen-Rapport.

4 Logen à 2⅔ Rthlr., 10 Rthlr. 20 Sgr. 4 Logen à 3⅓ Rthlr., 13 Rthlr. 10 Sgr. 2 Logen à 4 Rthlr., 8 Rthlr. 1 Loge 5 Rthlr 10 Sgr. An Billets: 179 Logen- und Orchester-Billets à ⅔ Rthlr., 119 Rthlr. 10 Sgr. 38 Billets zu den Sperrsitzen à 20 Sgr., 25 Rthlr. 10 Sgr. 429 Parterre-Billets à 10 Sgr., 143 Rthlr. 71 Gallerie-Logen-Billets à 7½ Sgr., 17 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. 168 Gallerie-Billets à 5 Sgr., 28 Rthlr. Miethe für die Conditorei 1 Rthlr. Zettelgeld 4 Sgr. 6 Pf.

Mehrbeiträge über den Eintrittspreis laut nachstehender Specification: Für die Loge No. 5. 2 Rthlr. 10 Sgr., für 4 Logenbillets No. 10. 11. 12. 13. 1 Rthlr. 10 Sgr., für 2 Logenbillets No. 52 u. 53. 4 Rthlr. 10 Sgr., für 1 Logenbillet No. 59. 10 Sgr., für 1 Logenbillet No. 76. 10 Sgr. Für die Sperrsitz-Billets No. 29. 2 Rthlr. 10 Sgr., No. 31. 10 Sgr., No. 27. 10 Sgr., für den Sperrsitz No. 30., welchen der erste Besteller nicht benutzt, 20 Sgr., für 2 Orchestre-Plätze No. 83 u. 89. 1 Rthlr. 20 Sgr., dito für No. 60. 10 Sgr. Für die Parterre-Billets No. 32. 5 Sgr., No. 158. 5 Sgr., No. 162. 1 Rthlr. 10 Sgr., No. 205. 5 Sgr., No. 360. 20 Sgr., No. 400. 20 Sgr., No. 422. 5 Sgr., für 1 Galleriebill. No. 155. 1 Sgr.

Herr Stadt- und Universitäts-Buchdrucker Zäschmar lieferte die Zeitungs-Anzeigen und die Theater-Zettel gratis. Seltzsam, Theater-Cassirer.

Indem ich mir schmeichle, hier Orts und in der Umgegend dasjenige Vertrauen zu genießen, welches zur Einsammlung wohlthätiger Beiträge erfordert wird; erbiete ich mich hiemit, diejenigen Unterstützungsgelder, welche edle Menschenfreunde unsern christlichen Mitbrüdern in Griechenland zur Milderung ihrer Leiden wollen zufließen lassen, an den aus den hochachtbarsten Männern bestehenden Breslauer Verein zu befördern. Noth zu lindern ist nie zu spät, so lange es Unglückliche giebt. Glatz den 6. May 1826.

Joh. Kabath, Gymnasial-Direktor.

Beilage

Beilage zu No. 54. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 8. May 1826.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Oblendorf, H., Grundsätze bei Behandlung der Bienen in Körben. Ein deutlicher und sicherer Unterricht für Bienenfreunde. Mit 1 Kpfrt. 2te Aufl. 8. Berlin, Sander. br. 10 Sgr.

Nachtrag zur Schrift: Welche Folgen kann und wird der neuliche Uebertritt eines protestantischen Fürsten zur katholischen Kirche haben? Vom Professor Krug in Leipzig. 8. Leipzig, Kollmann. br. 5 Sgr.

Abriß einer Lebens- und Regenten-Geschichte Alexanders I. Kaisers von Rußland. 8. Ilmenau, Voigt. br. 1 Rthlr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 6. May 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 2 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 28 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 24 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 22 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 20 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 14 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 11 Sgr. - Pf.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Serpes, Capitain, von Schlanay; Hr. Essenther, Oberamtmann, von Nachod; Hr. Witte, Regierungs-Assessor, von Liegnitz; Hr. Braun, Oberamtmann, von Nädlitz; Hr. Blendorn, Kaufmann, von Berlin; Hr. Knips, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im Rautenkranz: Frau v. Randow, Gutsbesitzerin, von Pehlwitz; Hr. Wild, Administrator, von Biegendorff; Hr. Wetter, Bau-Inspektor, von Tillowitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Gebhard, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Krummer, Syndikus, von Goldberg. — Im weißen Adler: Hr. Masseli, Justiz-Commiss., von Proskau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Mettner, Oberamtmann, von Simmelwitz; Hr. Brieger, Oberamtmann, von Lossen; Hr. Lotheisen, Referend., von Brieg. — Im rothen Löwen: Hr v. Lekow, von Jäschkittel. — In der goldnen Krone: Hr. Niesel, Sequestor, von Wolpersdorff; Hr. Ullser, Konducteur, von Jakobine. — Im Zepter (Ohl. Thor): Hr. v. d. Ohlen, Major, von Starrwitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Vogten, Justiz-Rath, von Hirschberg, Ohlauerstraße No 37; Hr. v. Scharwitz, von Bodendorff, Ohlauerstraße No 59.

(Bekanntmachung.) Für den laufenden Monat Mai geben nach ihren Selbsttaxen folgende Bäckermeister das größte Brodt, nämlich: Steg, No. 2 neue Sand-Straße, für 2 Sgr. 4 Pfund 26 Loth; Fritsche, No. 69 Friedrich Wilhelms Straße, für 2 Sgr. 4 Pfd. 24 Lth.; Krusina, No. 50 eben daselbst, für 2 Sgr. 4 Pfd. 22 Lth.; Hoffmann, No. 14 am Neumarkte, für 2 Sgr. 4 Pfd. 16 Lth. Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch 2 Sgr. 3 Pf. Die mindesten Preise fordert der Fleischer Uhl, No. 50 Schmiedebrücke, nämlich für das Rind-, Schwein- und Kalbfleisch 2 Sgr., Hammelfleisch 2 Sgr. 4 Pf. Das Quart Bier kostet 10 Pf. Breslau den 4ten Mai 1826.

Königliches Polizei-Präsidium.

(Bekanntmachung.) Den Interessenten der schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt: daß der vom 1. November v. J. bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Assekurations-Summe Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge Courant beträgt, und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung. Breslau, am 1. Mai 1826.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Landschafts-System sind für den bevorstehenden Johannis-Termin folgende Tage bestimmt worden, nämlich zur Eröffnung des Fürstenthumstages der 12te Juni c. und der 14te ejd. zu den Depositai-Geschäften. Die Einzahlung der Interessen ist auf den 23., 24., 26. und 27ten Juni c., so wie die Auszahlung derselben auf den 27ten, 28., 29., 30sten Juny und 1sten July c. festgesetzt worden, wo am letztern Tage Abends die Kasse geschlossen wird. Sodann wird den 13ten Juny c. die jährliche Versammlung der ökonomisch-patriotischen Societät dieser beiden Fürstenthümer unter dem Vorsitz Ihres Directoris, des Königl. Landraths ꝛc. Herrn Baron von Richthofen auf Herzdorff gehalten, als wozu die sämmtlichen Mitglieder derselben ergebenst eingeladen werden. Jauer den 8ten May 1826. Schweidnitz-Jauersches-Landschafts-Direktorium. von Muzius.

Zum Besten der Griechen

wird die Privat-Mittwoch-Gesellschaft Mittwoch den 10. May ein großes Vokal- und Instrumental-Conzert, unterstützt von einer großen Anzahl resp. Dilletanten, im Saal zur goldnen Sonne vor dem Oderthore veranstalten. Einlaß-Karten à 10 Sgr. sind bei unterzeichneten Vorstehern zu haben. v. Liers. Rüdiger. Brehmer. Löwenstein.
Ohlauer Thor. Bürgerwerder. Schuhbrücke No. 61. am Ringe No. 54.

(Bekanntmachung.) Eine Anzahl edler Jungfrauen haben sich unter Leitung einiger allgemein geachteten Frauen, zu dem Entschluß vereinigt, durch weibliche Kunstarbeiten, welche dann öffentlich ausgestellt und versteigert werden sollen, eine ihren Kräften angemessene Spende für unsere hart bedrängten griechischen Mitchristen darzubringen, und geben hierdurch den herzlichen Wunsch zu erkennen, daß sich noch mehrere ihres Geschlechts zu gleichem Zweck mit ihnen verbinden möchten. Der Unterschriebene giebt Auskunft, bis wenn und wohin die Arbeiten abzuliefern gebeten wird. Gerhard, Subsenior.

(Anzeige.) Mittwoch den 10ten May um 6 Uhr, Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Herr Prof. Dr. Purkinje liefert Mittheilungen aus J. Müllers Beiträgen zur Physiologie des Gesichts-Sinnes; und Herr Stud. Gloger wird einen Vortrag über das von ihm in Schlesien zuerst aufgefundene kleinste Säugthier (eine Spitzmaus Art) halten und es vorzeigen.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichtes von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht, daß da in dem am 7ten Januar d. J. angestandenen einzigen peremtorischen Termine, in welchem auf den Antrag des hiesigen Königl. Pupillen-Collegii als Ober-Vormundschaftlichen Behörde der Lieutenant Carl Friedrich von Keckewschen Kinder Behufs der Theilung die freiwillige Subhastation der den Letztern zugehörigen, im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Bolkenhain-Landeshuthschen Kreise gelegenen Rittergüter Pfaffendorff, Weisbach, Neu-Weisbach und Nieder-Haselbach nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche nach der im Jahre 1814 von der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft aufgenommenen und am 18ten December 1823 neu revidirten, dem bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichte aushängenden Proclama in vidimirter Abschrift beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe landschaftlich auf 52,939 Rthl. 4 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt worden sind, hat erfolgen sollen, sich kein Kauflustiger gemeldet hat, von den Interessenten ein neuer peremtorischer Licitations-Termin auf den 8ten Juny d. J. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr verabredet worden ist. Es werden daher alle Zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in diesem anderweitig angesetzten Bietungs-Termine vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Höpner im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Spezial-Vollmacht versehenen Mandatarium aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft die Justiz-Kommissions-

Räthe Klettke, Morgenbesser und Justiz-Kommissarius Neumann vorgeschlagen werden) zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufes, in so weit solche unten noch nicht angegeben sind, zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Der Plus-Licitant ist übrigens gehalten, das ganze Kaufgeld bis auf die den vorbenannten Pfaffendorffer Güter haftenden 4440 Rthlr. landschaftliche Pfandbriefe baar zum Deposito des hiesigen Königl. Pupillen-Collegii einzuzahlen, es sollen jedoch demselben, in so fern er sich über seine Zahlungsfähigkeit gültig auszuweisen vermag, billige Zahlungs-Termine bewilliget werden. Endlich wird Behufs der nähern Kenntniß der zu verkaufenden Güter noch bemerkt:

1) daß Pfaffendorff	504	Morgen	7	□Ruthen	Acker
	149	"	172	"	Wiesen
	1067	"	5	"	Forst
	5	"	115	"	Teiche
	14	"	109	"	Garten und Hofraum
	62	"	62	"	Berghutung, Gräserei, Reine, Graben und Unland
Summa	1803	Morgen	110	□Ruthen	

besitzt. 2) daß das Wohnhaus massiv, mit Schindeln gedeckt, 1809 mit einem neuen Dachstuhle versehen worden, 3 Etagen hat und durchaus im Stande ist, so wie daß sich in demselben 15 Zimmer, 10 Frostsichere Keller, 4 Gewölbe und dabei ein Belvedere mit 2 Blitz-Ableitern befinden. 3) daß sämmtliche Wirthschafts-Gebäude massiv und mit Schindeln gedeckt sind. 4) daß im Jahre 1821 eine ganz neue Malzdörre auf englische Art, desgleichen auch die Brauer-Wohnung erst vor wenigen Jahren fast neu aufgebaut worden, und die Brennerei sich im guten Stande befindet, so wie auch im Jahre 1821 der Kuhstall mit Futtergängen versehen und die ganze innere Einrichtung bereits gemacht ist. 5) daß das Gut 4 Pferde 12 Ochsen hält, die Bauern dienstbar sind, so wie die Handdienste der Einsassen zur Bestreitung der Wirthschaft hinreichen. Breslau den 18ten April 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Da in dem zur Subhastation des Martin Zimmermannschen, sub Nro. 39. auf dem kleinen Anger belegenen, in dem Jahre 1825 auf 4071 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks, angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine kein Käufer sich eingefunden hat; so ist auf den Antrag des Extrahenten ein neuer Licitations-Termin auf den 22sten Juli c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühdorn angesetzt worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert und eingeladen, in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zur bestimmten Zeit zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 31sten März 1826. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Im Auftrage Einer Königl. hochlöbl. Intendantur des 6ten Armee-Corps soll der Bau einer neuen hölzernen Ufer-Verwährung von 36 Fuß Länge und 10 Fuß Höhe bei dem hiesigen Garnison-Holzplatze im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 23sten May c. in der Behausung des Unterzeichneten Früh von 8 bis Abends 6 Uhr anberaumt, zu welchem entreprise- und kautionsfähige Werkmeister eingeladen und aufgefordert werden, ihre Gebote daselbst abzugeben, und den Zuschlag, welcher der Königlichen Intendantur vorbehalten bleibt, zu gewärtigen.

Brieg, den 29sten April 1826. Wartenberg, Königl. Bau-Inspector.

(Auction.) Es sollen am 22sten May c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Oderthore (in dem Hause No. 5. auf der Kohlen-Straße) die zur Masse des Stellmacher Rochberg gehörigen 10 Schock Felgen 15 Schock Speichen und anderes Nutzholz an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 6ten May 1826.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Das von einer unter das unterzeichnete Amt gehörigen Mühle, pro Termino Georgi d. J. zu liefernde Zinsgut, bestehend in 122 Schffl. $9\frac{2}{3}$ Mtzn. Preußisch Maaß Mengemehl, 15 Schffl. $5\frac{5}{24}$ Mtzn. dito Kleien soll öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Zum diesfälligen Bietungstermin haben wir den 26. May d. J. von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr in dem hiesigen Rent-Amts-Lokale anberaumt, und laden hierzu Kauflustige zum Erscheinen an gedachtem Tage und zur Abgabe ihrer Gebote mit dem vorläufigen Bemerken ein, daß der Bestbietende bis zu Eingang des von einer Königl. Hochpreisl. Regierung erfolgten Zuschlages an sein Gebot gebunden bleibt, und $\frac{1}{4}$ des ganzen Betrages als Caution am Termin zu erlegen hat. Die übrigen Bedingungen werden am Bietungstermin selbst bekannt gemacht, auch die Proben des zu versteigernden Zinsgutes vorgelegt werden. Strehlen am 2. May 1826.

Königl. Domainen Rent-Amt.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Bauer Schneiderschen Vormundschaft wird das zum Nachlasse der Franz und Catharina Schneiderschen Eheleute gehörige, sub No. 21 zu Eichau gelegene Bauergut, dessen Ertrag nach der gerichtlichen Taxe vom 14. Januar d. J. auf 45 Rthlr. Courant ausgemittelt worden ist, auf drei nach einander folgende Jahre verpachtet werden, und ist zur Abgabe der Gebote ein Licitations-Termin auf den 10. Juni d. J. angesetzt worden, in welchem zahlungsfähige Pachtlustige Vormittags um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, die Vorlegung der Verpachtungs-Bedingungen, und die Ertheilung des Zuschlags mit Einwilligung der Vormundschaft zu gewärtigen, hierdurch aufgefordert werden.

Camenz den 24sten April 1826.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Edictal-Citation.) Trachenberg den 24. Februar 1826. Da von Seiten des hiesigen Fürstenthums-Gerichts über das Vermögen des Scholzens und Bauers Johann Benkel zu Borzenzine, Militsch Trachenberger Kreises, bei der erfolgten Vermögens-Abtretung auf den Antrag zweier Gläubiger per decretum vom 22. Februar 1826 der Concurs eröffnet worden ist, so werden alle etwanigen unbekannten Gläubiger, welche an gedachtes Vermögen aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit öffentlich vorgeladen, sich in dem auf den 12. Juni 1826 früh um 9 Uhr vor hiesigem Fürstenthums-Gericht anberaumten Liquidations-Termine persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Fürstlich von Hatzfeldt Trachenberger Fürstenthums-Gericht.

(Zu verkaufen.) Eine in gutem Baustande befindliche Freistelle mit 5 1/6 Scheffl. altes Breslauer Maaß gutes Ackerland, und benöthigten Wiesewachs, circa 4 Meilen von Breslau, nahe an einer schönen Provinzial-Stadt, entfernt, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen, bald zu übernehmen und das Nähere darüber Nicolaistraße Nro. 26. zwei Stiegen hoch zu erfahren.

(Veredeltes Mutterschaaf-Vieh und schöner Flachs.) sind 100 Stück sehr schöne 2, 3 und 4 jährig zu haben, in Rogau am Zobtenberge; desgleichen eben so viel von ganz vorzüglicher Güte zu Reichen bei Namslau. Kenner werden solche ganz gewiß nach Wunsche finden, und der Preis wird den Zeitumständen angemessen seyn. Auch sind in Reichen 4000 Kloben sehr schöner Flachs und Saat-Lein zu haben.

Das Wirthschafts-Amt zu Rogau und Reichen.

(Anzeige.) Fünf sehr fette Ochsen und siebenzig Schöpse sind in Marksdorf bei Zobten am Berge, zu verkaufen.

(Hausverkauf.) Mein am großen Ringe gelegenes Haus No. 450. bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht in 8 schönen Zimmern, drei Handlungs-Gewölben, für jeden Kaufmann brauchbar, vier schönen großen und einem kleinen Keller, 11 Kammern, einem großen Wäschboden, vier Holz-Remisen, einen Brau-Urbar, einen 150 Ellen Baufleck. Uebrigens hat das Haus die schönste Lage am Ringe, und ist zugleich auch Caffee-Haus. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfragen. verwittw. Kaufmann Hebig, am Ringe, in Liegnitz.

(Masken-Lager-Verkauf.) Mein großes, vorzüglich schönes Masken-Lager, welches aus 100 completten der schönsten Kostums, in Sammt und Seide, in Gold und Silber gestickt, besteht, bin ich gewillet zu verkaufen. Da ich alle Jahre die Garderobe mit neuen Anzügen verschönert und vermehrt habe, so darf ich mir schmeicheln, den Käufer ganz zufrieden zu stellen. Ich bitte denjenigen der Lust zu kaufen hat, sich in postfreien Briefen an mich zu wenden.

verwittw. Kaufmann Hebig, in Liegnitz.

(Zu verkaufen) sind auf der Herrschaft Schimischow, Groß-Strehlitzer Kreises, zu billigen Preisen:

400 Stück zur Zucht noch taugliche Schaafe,
1000 Zentner gutes Roheisen,
70 Zentner schwarze gute Pottasche,
200 Eymer Brandwein.

Die Administration dieser Herrschaft ertheilt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft.

(Anzeige.) Acten - Maculatur ist abzulassen, bei

F. A. Stenzel, auf der Albrecht-stra[ß]e.

(Verkauf.) Das Dominium Jacobsdorf, Namslauer Kreises, hat 200 Stück veredelte Schaaf-Muttern und Woll-Vieh abzulassen. Köhler.

(Verpachtung.) Da die Brau- und Brennerei hieselbst bereits verpachtet ist, so findet der auf den 10ten d. M. anberaumte Verpachtungs-Termin nicht statt, weshalb Pachtlustige hiervon zur Nachachtung benachrichtiget werden. Koberwitz den 5ten May 1826.

Das Wirthschafts-Amt zu Koberwitz.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag den 9. Mai Nachmittag um 2 Uhr soll der Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Boden, bestehend in Meublen, Kleidungsstücken, Wäsche und Hausrath in dem in der Elisabethstraße gelegenen, zum König von Preußen genannten Hause im Wege der Auktion verkauft werden. J. C. Paur.

Große Steingut- und Wedgewood-Auction.

Mittwoch den 10ten May und folgende Tage früh von 9 Uhr und Mittag 2 Uhr sollen wegen Räumung eines Locals im Kaufmann Lübbertschen Hause, Junkern-Straße Nro. 2. eine Treppe hoch, mehrere Speise-, Thee- und Coffee-Service, Teller, Terrinen, Schüsseln, Tassen, Menagen, Figuren und so weiter, aus Steingut und Wedgewood, mit und ohne Mahlerei gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigert werden.

Wohl, Auctions-Commissarius.

(Anzeige.) Die Auction der zweijährigen Stähre aus der Lohmener Originalheerde zu Groß-Nake, Trebnitzer Kreises, bei Breslau, ist eingetretener Hindernisse wegen, auf Dienstag den 16ten Mai Morgens um 9 Uhr verlegt worden.

(Aufforderung.) Meine Schuldner, wes Standes sie sind, fordere ich hierdurch auf, ihre Verpflichtungen bis zum ersten Juny d. J. zu erfüllen, da ich, wenn ich bis dahin meine Befriedigung nicht erhalten sollte, mich gezwungen sehe, meine Ansprüche im Wege Rechtens geltend zu machen. Breslau den 6ten Mai 1826. Die verwittwete Koffetier Weiß,

vor dem Schweidnitzer Thor in der Gartenstraße.

(Etablissements-Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publicum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich alle Arten Civil- und Militair-Stiefeln, so wie auch alle Arten der modernsten Damenschuhe verfertige. Die Bitte, mich gefälligst zu besuchen, verbinde ich zugleich hiermit, daß ich alle Bestellungen pünktlich zu erfüllen bemüht seyn werde.

F. Riegel, Schuhmachermeister, große Groschengasse No. 7.

Mineral-Brunn-Anzeige.

Von diesjähriger frischer Füllung habe Obersalzbrunn, Marienbader-Kreuz- und Eger-Brunn, nebst Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser erhalten, und empfehle solche, bei Versicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme. C. F. Schoengarth, Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Musikalisches Blumenkörbchen; eine Sammlung leichter und angenehmer Musikstücke zur Belustigung am Pianof. von Müller. Erster Jahrgang. 2s Bändchen. 1ste Abtheil. 25 Sgr.

Literarische Anzeigen.

Neueste Verlagsbücher der Etlingerschen Buchhandlung zu Würzburg, welche in der Buchhandlung Jos. Max und Komp. in Breslau zu haben sind.

Aufgaben, 425, aus der deutschen Sprach- und Rechtschreibe-Lehre zur Selbstbeschäftigung der Schüler in den unteren Klassen der Volksschulen. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. geheftet. 8 Sgr.

Gehrig, J. M., Beyträge zur Erziehungskunde. In Reden gehalten bei den Conferenzen oder Fortbildungs-Anstalten für Schullehrer im Königreiche Bayern. Dritte Lieferung, mit Gehrig's Portrait. 8. geheftet. 20 Sgr.

— — kurzgefaßte Geschichte des Königreichs Bayern. Zum Gebrauche beim Unterrichte in den vaterländischen Volksschulen. 8. geheftet. 5 Sgr.

Martyrer, die jungen, ein Erbauungs-Büchlein für christliche Jünglinge. Nach d. Franz. des Hrn. A. C.***. Herausg. von J. G. Pfister. Mit 1 Titelkupfer. Taschenformat. Auf Druckpp. geheftet. 12 Sgr.

Dasselbe auf Postpapier 15 Sgr.

Martyrinnen, die jungen, ein Erbauungs-Büchlein für christliche Jungfrauen. Nach dem Französischen des Hrn. A. C.***. Herausgegeben von J. G. Pfister. Mit 1 Titelkupfer. Taschenformat. Auf Druckpapier, geheftet. 12 Sgr.

Dasselbe auf Postpapier 15 Sgr.

Oberthür, Dr. Fr., Meine Ansichten von der Bestimmung der Domkapitel, und von dem Gottesdienste in den Kathedral-Kirchen. gr. 8. geheftet. 5 Sgr.

Pfister, J. G., Belehrungs- und Erbauungsbuch für Verheyrathete und solche, die heyrathen wollen. Zweite verbesserte Auflage. Mit einem schönen Titelkupfer und gestochenen Titel. 8. Auf weiß Druckpapier. 16 Sgr.

Dasselbe auf Schreibpapier. 25 Sgr.

— — Gedanken und Betrachtungen über die 5 Bücher Moses. Mit einem schönen Titelkupfer. gr. 8. 37 Bogen stark. 2 Thlr.

— — Das Leben und die Lehre Jesu Christi in der einfachen Sprache der Evangelisten dargestellt. Zum Gebrauche für die liebe Jugend. Mit 1 Holzschnitte nach Professor Gubitz. 8. geheftet. 12 Sgr.

— — Lehren aus den Büchern der Weisheit, mit zeitgemäßen Bemerkungen. 8. 15 Sgr.

— — das Leiden unsers Herrn Jesus Christus in kurzen Betrachtungen vorgestellt. Nach dem Französischen des P. Avrillon. Mit 3 Holzschnitten nach Prof. Gubitz. Taschen-Format. 1826. geheftet. 10 Sgr.

Reihenfolge, chronologische, der römischen Päbste von Petrus bis auf Leo XII. Aus dem römischen Staatskalender für 1824. in's Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von einem katholischen Geistlichen. gr. 8. geheftet. 10 Sgr.

Sprache, die, der Blumen, nach den ausgezeichnetesten vaterländischen Muster-Dichtungen bearbeitet. Eine Gabe der Liebe und Freundschaft. Den holden Verehrerinnen Flora's gewidmet. Mit 1 Titelkupfer. Taschen-Format. geh. 20 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Reimer in Berlin ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Jos. Max und Komp. in Breslau zu haben:

Jean Paul's sämmtliche Werke.

Erste Lieferung aus 5 Bänden bestehend:

Ausgabe auf Druckpapier	2 Rthlr. 25 Sgr.
= = besseren Druckpapier	3 Rthlr. 5 Sgr.
= = feinen französischen Papier	3 Rthlr. 25 Sgr.
= = Velinpapier.	4 Rthlr. 25 Sgr.

Novalis Schriften.

Herausgegeben von Ludwig Tieck und Friedrich Schlegel. 4te Ausgabe. 2 Bände.

Ausgabe auf Druckpapier	1 Rthlr. 15 Sgr.
= = Patentpapier	1 Rthlr. 25 Sgr.

Bei Theissing in Münster ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Jos. Max und Komp. in Breslau zu haben:

Neue ganz umgearbeitete Hand-Postille oder christkatholische Unterrichtungen auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres; in welchen die Auslegung aller Sonn- und Feiertägigen Episteln und Evangelien sammt daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren enthalten sind. Ferner die Auslegung der Ceremonien, derer die katholische Kirche das Jahr hindurch beim Gottesdienste und bei Ausspendung der heil. Sakramente sich bedient. Zum Gebrauch für katholische Christen von

Fr. Darup

Domkapitular zu Münster und Pfarrer in Sendenhorst.

8. 61. Bogen. Preis 1 Rthlr.

(Anzeige.) Caffee schön grün, sehr rein schmeckend, das Pfund a 11 Sgr., so wie alle andere Waaren nicht nur billig, sondern auch sehr preiswürdig, empfiehlt zur geneigten Abnahme ergebenst Anton Tlach, in Gleiwitz.

Seidene Herren-Hüte

sind wiederum angekommen und empfiehlt solche zu 21/2, 3 und 31/2 Rthlr.

Philipp Kubitzky, Elisabeth-Straße.

(Gemahlener Dünger-Gyps) aus Dirschler Gruben, in Tonnen, ist billigst wieder zu haben, bei C. F. Ermrich, Nicolaistraße No. 7.

(Anzeige.) Alle Arten von Strohhüten für Damen, Mädchen und Kinder, werden schön braun gefärbt und apretirt das Stück zu 12 Sgr.; auch sind zu haben alle Sorten von Strohhüten für Damen und Herren zu billigen Preisen, bei

Aug. Ferd. Schneider, Ohlauerstraße No. 6. in der Hoffnung.

(Anzeige.) Strohhüte neuester Façon für Herren und Knaben offerirt zu billigen Preisen im Ganzen sowohl wie im Einzelnen Bernhard Zadig, Karlsplatz No. 1.

(Bekanntmachung.) Gutes Goldschmieder und Masselwitzer Doppelbier ist zu bekommen bei dem Schankwirth Wiesner im goldenen Ringe auf der goldnen Radestraße pro Flasche 2 Sgr.

(Loosen-Offerte.) Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 53ster Lotterie und Loosen zur kleinen Lotterie, empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Loosen-Offerte.) Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 53ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Bekanntmachung.) Die resp. Inhaber nachstehender Loose 4ter Ziehung 53ster Lotterie, der nach höherer Bestimmung aufgehobenen Untereinnahme des
A. Mandofsky in Hultschin
als No. 3039 bis 41 a b, 43 a b c d, 44 a b c d, 45 a b, 47 a b, 5284 bis 88 a b, 17742 bis 48 c d, 50 c d, 19101 bis 4 A. 28351 bis 55 a b, 57 a b, 59 und 60 a b, 39551 bis 55. B. 44473 bis 81 c d, 83 c d, 52398 c d, 52412 a b, 52761 a b, 59822 bis 25 a b, 83021 a b und 84521 bis 25 a b, fordere ich hiermit auf: bis spätestens am 17ten d. M. die Erneuerung 5ter Klasse bei mir bewirken zu wollen, indem sonst nach § 6. des Plans verfahren wird. Gelder und Briefe werden Postfrei erwartet. Breslau den 3. May 1826.

August Leubuscher, Königl. Lotterie-Einnehmer, Schweidnitzer Straße im goldenen Löwen.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige hiermit ergebenst an: daß wegen Mißverständniß es nicht in den öffentlichen Blättern bekannt worden, daß außer der Vorstellung am Sonntag den 7. May, auch Montag, Donnerstag und Freitag Vorstellungen gegeben werden.

Die Casortische Familie, auf dem Exerzierplatz in der neu erbauten Bude.

(Anerbieten.) Sollte ein junger Mann von guter Erziehung und mit Schulkenntnissen versehen, die Oekonomie bei einer bedeutenden Wirthschaft durch einen Sachverständigen für ein mäßiges Kostgeld erlernen wollen, der kann die nähern Bedingungen in der Expedition dieser Zeitung erfahren.

(Gute und schnelle Gelegenheit) nach Berlin den 8ten oder 9ten d. M., zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttner-Straße.

(Handlungs-Lehrling und eine Waarenremise wird gesucht.) Ein junger Mensch, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und Willens ist die Handlung auf einem Comptoir in Breslau zu erlernen; desgleichen wer eine trockene Waarenremise in der Nähe vom Salzringe abzulassen hat, erfährt die nähern Bedingungen beim Herrn Agent Müller in der neuen Herrnstraße No. 17.

(Zu vermiethen) ist ohnweit des Ringes eine feuersichre Remise und 2 bequem gelegene meublirte Stuben zum Wollmarkt. Das Nähere sagt der Herr Agent Kelch, Oderstraße N. 9.

(Zu vermiethen.) Veränderungshalber ist in Nro. 4. auf der Antoniengasse das daselbst befindliche Specerey-Gewölbe nebst Zubehör, in welchem seit einer Reihe von Jahren der Specerei-Handel betrieben wird, und welches bis jetzt das einzige auf der ganzen Straße ist, zu vermiethen und auf Johanni oder Michaeli dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere hierüber in demselben Hause 2 Treppen hoch beim Eigenthümer zu erfahren.

☞ (Vermiethungs-Anzeige.) Eine Parterre Gelegenheit von 3 Piecen zu einer en gros oder en detail Handlung, oder zu sonstigem Betriebe sehr gut geeignet, ist ohnweit des Ringes, diese Johanni zu vermiethen und das Nähere auf der Bischofsstraße No. 10. im 1sten Stock zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Eine gute trockene Tischlerwohnung ist zu vermiethen auf dem Ketzerberg No. 27.

(Zu vermiethen) ist in Nro. 25. auf der Weidenstraße zur Stadt Paris der erste und zweite Stock nebst allem Zubehör, mit auch ohne Stallung und Wagenplätze. Ersteres bald, Letzteres auf Johanni zu beziehen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.